

Wiltinger Spilles

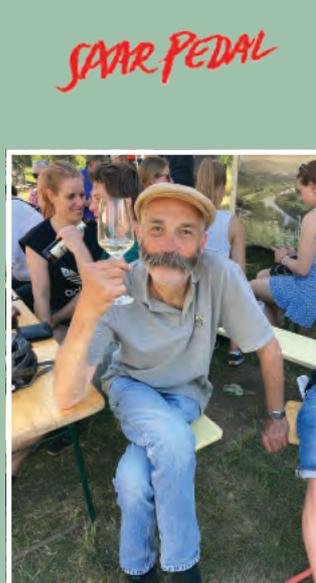
Juli 2022





Eindrücke von Saarpedal
am 15. Mai





SAAR PEDAL

Erbsensuppe
- hausgemacht -
Portion 4,50 €

Neues von der Winzerkapelle Wiltingen

„Auferstehungsspielen“ am Ostersonntag

Nach langer Coronapause konnte in diesem Jahr endlich wieder unser traditionelles Auferstehungsspielen an Ostersonntag stattfinden.

Wir sind froh, dass wir die Tradition in diesem Jahr wieder aufleben lassen konnten und bedanken uns ganz herzlich bei Toni und Agnes Zeimet für den herzlichen Empfang und die gute Verköstigung am frühen Morgen.

Aktivtag

Am 22. Mai 2022 konnte die Winzerkapelle voller Freude endlich wieder einen Ausflug mit allen aktiven Musiker*innen durch die schönen Wiltinger Weinberge machen.



Treffpunkt war, wie in jedem Jahr die Garage von Toni und Agnes Zeimet. Empfangen wurden die Musiker am frühen Morgen mit Kaffee, Tee, Kranzkuchen und belegten Brötchen. Wer wollte, für den gab es auch einen kleinen Schnaps!

Nach einer ausgiebigen Stärkung machten sich die Musiker auf den Weg zum Gonglerkreuz. Dort begann das Auferstehungsspielen dann gegen 9:15 Uhr.



Der Tag startete bei schönstem Sonnenschein mit einem Sektempfang auf dem Dorfplatz. Dort wurden alle Aktiven und Partner*innen und deren Familien von den Vorsitzenden Julia Zeimet und Michael Karges begrüßt.

Erster Haltepunkt der Wanderung war die Eisenbahnbrücke unterhalb der Sonnenuhr. Es gab den ersten Wein zu probieren, für leckere nichtalkoholische Getränke wurde ebenfalls gesorgt. An jedem Zwischenstopp wurde neben den Getränken und kleinen Snacks auch ein Spiel gespielt, welches jedes Mal zu großer Erheiterung führte. Bei der ersten Station mussten sich die Gruppen beispielsweise nach verschiedenen Kategorien nach der Größe sortiert, schnellstmöglich aufstellen. So lernte man sich nebenbei untereinander noch etwas besser kennen.

Von der Eisenbahnbrücke ging es über die Weinberge bis zum Gongler. Von dort aus besuchten wir das neu gebaute Insektenhotel und beendeten die Tour am Ziel, dem Gonglerkreuz. Dort gab es zum Abschluss leckere Kleinigkeiten von der Goud Kich und auch die entsprechenden Getränke dazu.

Die Winzerkapelle bedankt sich bei allen Mitwanderern für den schönen und gelungenen Tag!

Jugendwerbung

Durch die gelockerte Coronasituation konnte die Winzerkapelle Wiltingen nach langer Pause endlich wieder in Präsenz stattfindende, aktive Jugendwerbung betreiben.

So konnte ein Teil der Musiker*innen mit Unterstützung von Dirigent Lothar Breitmeier am 20. Mai 2022 von 8:00 bis 10:00 Uhr Werbung in der Grundschule Wiltingen für die Winzerkapelle ma-



chen. In Absprache und Koordination mit der Schulleiterin Frau Kramp besuchten wir dort alle vier Klassenstufen mit unseren Instrumenten. In kleinen, anschaulichen Vorträgen konnten die Schüler*innen einen Einblick über die Instrumente gewinnen und erste Informationen erhalten.



Anschließend an die Werbung in der Grundschule fand unser Infoabend am 24. Mai 2022 um 18:00 Uhr im Bürgerhaus statt. Dort konnten die Eltern und Kinder einen Einblick in die Jugendarbeit gewinnen. Das Gemeinschaftsjugendorchester – die „Wolfgäng“ – unter der Leitung von Wolfgang Grün, bestehend aus Musiker*innen aus Wiltingen, Ockfen und Wawern, präsentierte kleine Musikstücke. Zudem stellten die Kinder und Jugendlichen der Wolfgäng ihre Instrumente den Zuschauer*innen vor. Im Anschluss konnten Interessierte in Einzelgesprächen mehr über die Instrumente erfahren und Schnupperstunden bei den entsprechenden Lehrer*innen vereinbaren. Die Winzerkapelle freute sich sehr über die zahlreiche Teilnahme von interessierten Kindern und deren Familien.

Am 6. und 7. August dürfen wir in Zusammenarbeit mit den SAARKIND-Winzern endlich wieder das Weinfestival „Klang und Glanz“ am Saarufer ausrichten. Vielleicht werden wir uns dort wiedersehen. Darüber würden wir uns freuen.

Zudem findet dieses Jahr auch wieder ein Jahreskonzert statt. Hierzu laden wir Sie herzlich ein am 10. September 2022 um 17:00 Uhr im Bürgerhaus.

Text: Anja Zeimet, Fotos: Winzerkapelle

Neues vom Sportverein

Abteilung Fußball

Die erste Mannschaft hat ihr Ziel erreicht und die Klasse gehalten. Nach einer sehr zufriedenstellenden Hinrunde tat sich die Mannschaft in der Rückrunde etwas schwerer. Durch immer wiederkehrende Personalprobleme hatte das Trainer-team eine schwere Aufgabe, die das Team am Ende aber gemeistert hat. Mit dem Sieg im Derby gegen die SG Wawern/Kanzem (3:0) hatte man zwei Spiele vor Saisonende den Klassenerhalt sichergestellt.

Leider hat Sebi Esch seine Trainertätigkeit zum Saisonende aus persönlichen Gründen beendet. Lieber Sebi, wir bedanken uns bei dir für dein langjähriges Wirken beim SV Wiltingen bzw. der SG Wiltingen/Oberemmel als Spieler und Trainer, und wir wünschen dir und deiner Familie für die Zukunft alles Gute. Wir würden uns freuen, dich künftig weiterhin als Zuschauer bei den Spielen begrüßen zu können.

Die zweite Mannschaft beendetete die doch sehr enttäuschende Saison mit dem vorletzten Tabellenplatz.

Zur neuen Saison gibt es, nach mehreren guten Gesprächen der Vorstände, eine neue Spielgemeinschaft. Die Sportvereine Wiltingen, Oberemmel und Krettnach haben sich auf eine große Spielgemeinschaft geeinigt, um die Personalsorgen aller drei Vereine auffangen und

die Kräfte bündeln zu können. Fortan wird die neue SG den Namen SG Weintal tragen. Nach erfolgter Auslosung lautet der Name im ersten Jahr der neuen Spielgemeinschaft SG Weintal Oberemmel, im zweiten Jahr SG Weintal Krettnach und im dritten Jahr SG Weintal Wiltingen und wird sich in dieser Reihenfolge fortlaufend wiederholen.

Ziel der 1. Mannschaft wird es sein, sich in der ersten gemeinsamen Saison im gesicherten Tabellenmittelfeld der B-Klasse Trier/Saar zu bewegen und nichts mit dem Abstiegs-kampf zu tun zu bekommen.

Erfreulicherweise wird uns Tim Meurer als Trainer erhalten bleiben. Er und der bisherige Trainer des SV Krettnach, Sebastian Lorenz, werden künftig die 1. Mannschaft trainieren.

Weitere Infos dazu werden über Social Media bekannt gegeben.

Die 2. Mannschaft wird in der C-Klasse Saar, die 3. Mannschaft in der D-Klasse Saar an den Start gehen. Die 3. Mannschaft (und nur diese) wird in einer Spielgemeinschaft mit dem FC Kommlingen auflaufen, da auch die Kommlinger nicht mehr ausreichend Spieler zur Verfügung haben.

Nach jetzigem Stand der Dinge wird die 1. Mannschaft in der Hinrunde in Niedermennig und in der Rückrunde in Oberemmel spielen, bei der 2. und 3. Mannschaft wird es genau umgekehrt sein.

In der Schlecht-Wetter-Periode wird dann natürlich in Wiltingen und Kommlingen gespielt.

Außerdem suchen wir weiterhin dringend Schiedsrichter. Interessierte erhalten im Bedarfsfall natürlich auch eine kostenlose Schiedsrichterausbildung. Auf diese Weise kann man sich regelmäßig etwas dazuverdienen.

Interessierte können sich gerne jederzeit bei unserem Abteilungsleiter René Fischer, In der Burg 167, 54459 Wiltingen, oder beim Sportverein Wiltingen unter info@sv-wiltingen.de bzw. 0171-6233948 melden.

Abteilung Jugendfußball

An dieser Stelle möchten wir nochmals erwähnen und betonen, dass der SV Wiltingen in allen Altersklassen Teil einer Jugendspielgemeinschaft (JSG) mit den Vereinen Konz (ab der F-Jugend), Krettnach, Oberemmel und Kommlingen ist. In der Bambini-Altersklasse sind die JSG Krettnach und der SV Konz noch voneinander getrennt. Das Bambini-Training findet in Krettnach statt.

In fast allen Altersklassen stellt die JSG mehrere Mannschaften mit hoch qualifizierten Trainern.

Dies bedeutet, Wiltinger Kinder müssen sich nicht bei einem anderen Verein anmelden, um Fußball spielen zu können.

Fußball ist ein wirklich toller Mannschaftssport, der nicht



nur die körperliche Bewegung, sondern auch die kognitiven Fähigkeiten fördert. Kinder erlernen hierbei unter anderem auch Eigenschaften wie Teamfähigkeit, Zusammenhalt, Ehrgeiz, Durchsetzungsvermögen, aber Sie lernen auch, mit Rückschlägen besser umgehen zu können. Alles Eigenschaften, die auch in anderen Lebensbereichen von Vorteil sind, bis hin ins Erwachsenenalter.

Wir suchen auf diesem Wege dringend Jugendspieler jeden Alters zur Verstärkung unserer Fußballmannschaften.

Speziell möchten wir auch die Kinder im Bambini-Alter ab vier bis fünf Jahren ansprechen, weil wir auch hier mittlerweile für die nächste Saison ein Angebot machen können.

Bei Interesse können Sie sich gerne per E-Mail an den Jugendleiter Tom Palm (jugendleiter@sv-wiltingen.de) wenden oder sich unter info@sv-wiltingen.de bzw. auch telefonisch unter 0171-6233948 melden.

Abteilung Kinderturnen Kinderturnfest 2022

In diesem Jahr fand das Kinderturnfest am 12. Juni in der Sporthalle des Schulzentrums Saarburg-Beurig statt.

Veranstalter war wie immer der Turngau Mosel-Saar e. V. und Ausrichter diesmal die TuS

Fortuna Saarburg.

187 Kinder aus neun Vereinen waren angemeldet. Zum ersten Mal mit dabei der SV Wiltingen.

Acht Turnerinnen und ein Turner haben unseren Verein vertreten.

Für den Jahrgang 2013 sind angetreten Charlotte Greif, Celine Ritschdorf, Anna Weber und Elisa Weidert. Für 2014 war David Ivanciu am Start und für 2015 Frida Kramatschek, Moja Mangerich, Victoria Pütz und Johanna Weidert.



Kampfrichter für den Verein war Emily Schuh. Riegenleitung übernahm Manuela Schettgen mit Unterstützung von Zoe Schuh.

Dank der Unterstützung des Autohauses Greif bekamen unsere neun Teilnehmer und Train-



ner ein T-Shirt gesponsert. So ergab sich ein schönes einheitliches Bild. Lieben Dank an der Stelle nochmal.

Es war für alle Kinder ein Riesenspaß und vor allem eine tolle Erfahrung. Geturnt wurden die Geräte Boden, Balken, Barren oder Reck und Sprung. Drei von fünf Geräten mussten geturnt und bewertet werden.

In der Zeit der Auswertung gab es eine Vorführung der Vortigiergruppe TuS Fortuna Saarburg mit einer tollen und beeindruckenden Darbietung.

Am Ende gab es für alle Teilnehmer eine Medaille gefolgt von einer Urkunde.

Mit neuem Ehrgeiz starten wir natürlich auch gerne nächstes Jahr wieder beim Kinderturnfest 2023.

Der Vorstand bedankt sich bei unserer Übungsleiterin Manuela Schettgen, die auch diesen Bericht über das Turnfest verfasst hat, und ihren beiden Töchtern Emily und Zoe Schuh, sowie dem Autohaus Greif, das wie schon im Bericht erwähnt, die T-Shirts gesponsert hat.

*Text: Marco Röhrig
Fotos: Manuela Schettgen*



Ostereierschießen

Ostereierschießen wieder ein voller Erfolg

Dieses Jahr konnte der SSV Wiltingen sein traditionelles Ostereierschießen nach Absagen in den Jahren 2020 und 2021 endlich wieder durchführen. Aufgrund der im Voraus schwer einzuschätzenden Corona- und Wetersituation konzentrierte sich der Verein auf den Ostermontag und wurde mit strahlendem Wetter und einem großen Besucherandrang belohnt.

Große und kleine Gäste konnten ihr Geschick mit dem Kleinkalibergewehr auf 100m, 50m oder mit dem Luftgewehr auf

10m Entfernung ausprobieren. Für Kinder unter 12 Jahren wurden zusätzlich Lasergewehrschießen und Blasrohrschießen angeboten, sodass oft die gesamte Familie am Schießbetrieb teilnehmen konnte. Neben den bunten Ostereiern waren insbesondere die Überraschungseier sehr willkommene Preise.

Insgesamt konnten die freiwilligen Helfer des SSV Wiltingen in sieben Stunden mehr als 180 Schützen betreuen und bei wunderbarem Osterwetter natürlich auch bewirten.

Text und Foto: Sabine Lechner



Lebendiges Weindorf

Flohmarkt

Am 29. Mai 2022 fand wieder nach zweijähriger Zwangspause durch Corona ein Floh-

regeln gelockert wurden, entschlossen wir uns, einen Flohmarkt zu organisieren. Die Teil-

nehmer waren begeistert, das Wetter war toll, und so manches hat seinen Besitzer gewechselt. Auch wir haben uns über die rege Teilnahme gefreut und werden bestimmt im nächsten Jahr wieder dazu aufrufen: „Räumt eure Speicher und Keller leer, bringt eure Sachen zum Flohmarkt her!“ Das Standgeld und die Spenden in Höhe von insgesamt 275 Euro haben wir der Tierauffangstation Wiltingen zur Verfügung gestellt. Vielen Dank an alle.

*Esther Pütz und Edith Karges,
Fotos: Esther Pütz*



markt auf dem Parkplatz hinter dem Bürgerhaus statt.

Nachdem 2019 die Nachfrage groß war und jetzt die Corona-



Gute Laune bei 30 Grad



Dem lauten „Hei-her Doh-her“ aus Emmel sind die tüchtigen Rebläuse mit einem selbstverständlichen „Mier senn doh“ gefolgt, der Vorstand war unter Zugleistung des in gold-grün farblich passenden Traktors mit dem Reblauswagen zum Sommer-

umzug am 3. Juli nach Oberremmel angereist. Fachgerechte Begleitung bot der Stolz des Vereins, die Reblausgarde.

Kräftig eingecremt und mit jeder Menge kühlem Eis im Gepäck konnten die Närrinnen und Narrhallesen auf dem Wagen und im schaulustigen Pu-

blikum die Foasentsfeierei zur ungewöhnlichen Jahreszeit genießen. Auch die Wiltinger Wingertsschnecken waren mit einem Wagen angereist.

*Paul Hallmanns
Fotos: Sylvia Pidancet*



Pastorenkreuze an der Pfarrkirche

Als Erinnerung an ehemalige Wiltinger Pastöre hat man im Laufe der Zeit Grabsteine der Pfarrer, die in Wiltingen gewirkt haben, erhalten und um die Kirche aufgestellt.

Die Gebeine der auf dem alten Friedhof beerdigten Pastöre wurden im Zuge des Neubaus der heutigen Pfarrkirche 1909/1910 umgebettet und im Boden der Kirche vor der Taufkapelle beigesetzt. Abgedeckt mit einer schwarzen Steinplatte mit der Inschrift von Dechant Christophorus Schauffler.

Bei den Frühjahrsstürmen Anfang dieses Jahres ist das Kreuz von Pastor Matthias Fritz, der 1886 in Wiltingen verstorben ist, das sich auf der westlichen Seite der Kirche befindet, oberhalb des Grabsteins abgebrochen. Durch die Wucht des Aufpralls auf einen Randstein ist dabei auch der rechte Arm des Kreuzes abgerissen. Der quadratische Sockel lag in mehreren Einzelteilen verstreut

ringsumher. Witterungseinflüsse hatten das mittlere Stück des über einhundert Jahre alten Sandsteinkreuzes spröde gemacht und zerstört.

Als Karl Hennen und ich das Anfang März dieses Jahres entdeckten, waren wir uns sofort einig: Das reparieren wir!

Zuerst galt es, alle Teile einzusammeln und in Sicherheit zu bringen. Pastor Neumann wurde informiert, und er freute sich, dass wir diese Herausforderung annahmen.

Als ersten Schritt setzten wir die Einzelteile des Sockels mit Kleber am Grabstein an. Das Kreuz wurde gereinigt und dann der rechte Arm mit Stahlstift und Kleber angebaut. Einen gelben Sandstein fanden wir bei Norbert Lutz, und den Zuschnitt übernahm Bastian Hennen. Mitte Mai war es dann endlich so weit, und wir konnten alle Teile vor Ort zusammensetzen und auf den alten Grabstein aufbauen.





Durch einen Zufall entdeckten wir noch einen Schaden an dem Grabstein von dem aus Wiltingen stammenden Pastor Michael Schawel. Er befindet sich rechts neben dem Glockenturm. Das schwere, aus weißem Marmor bestehende Kreuz stand nur noch mit seinem Eigengewicht auf dem Sockel. Der Stahlstift war verrostet und abgebrochen. Kaum zu verstehen dass es nicht bei Sturm oder Räumarbeiten umgefallen ist. Mit zwei Stahlbolzen, Kleber und etwas Geschick ist es uns gelungen, das Kreuz wieder sicher zu befestigen.

*Text und Fotos:
Toni Zeimet*

Wanderverein

Vatertag an der Grillhütte



Foto: Otmar Biewen



Foto: Detlef Stammberger

Endlich wieder nach zwei Jahren konnte man sich an der Geispifferhütte bei Bratwurst, Schwenkbraten, Wein und Bier, Alkoholfreiem und der traditionellen Erbsensuppe sowie bei Kaffee und Kuchen treffen.

Ein Auftritt des Shanty-Chors Wasserliesch sorgte für musikalische Unterhaltung

Bei strahlendem Sonnenschein wurde das Angebot des Wandervereins von zahlreichen Besuchern nicht nur aus Wiltingen mit Freude angenommen.

Redaktion

Weinwanderung am 12. Juni

Lebendiges Weindorf

Wo 2021 wegen krankheitsbedingter Rücksichtnahme auf den Schöpfer der Wiltinger Weinwanderung nur ein Termin durchgeführt werden konnte, waren es 2022 schon zwei und weitere werden folgen! Das Konzept ist ja denkbar einfach und hat sich seit Beginn nicht verändert. Von der Kulturscheune aus wird eine Weinlage erwandert, auf dem Weg erfährt man schon ein paar Randinfos zu allem Interessanten. Am Ziel angekommen, können glasweise drei Weine verkostet werden, die aus der erwanderten Lage selbst stammen oder etwas damit zu tun haben. Parallel wird über die Weine gesprochen, man kann viel über den Geschmack, den Anbau, den Ausbau, die Böden und die Zusammenhänge zwischen allen erfahren, kurzum: Etwas über Wein lernen!

Die erste Wanderung führte in den Wiltinger Gottesfuß. Das war natürlich ein stolzes Ziel. Ostermontag, über 50 Gäste, strahlend blauer Himmel (Petrus musste ja bei dieser Lagenbezeichnung seine Finger wohlwollend mit im Spiel haben) und eine hochkarätige Weinauswahl. Riesling vom Feinsten, der Gottesfuß ist eine außergewöhnliche Lage mit später Traubenreife, hoch über der Saar gelegen und von uralten Rebstöcken bewachsen. Hier tut sich kein Winzer schwer, Gottesfuß auf sein Etikett zu schreiben; das macht man mit stolzer Brust!

Ein bisschen komplizierter war es da, die Weinauswahl für die zweite Weinwanderung zusammenzustellen. Es ging den Carlweg rauf, wo sich ein weiter Blick in den Rosenberg entspannt (ein echter Geheimtipp, der neu geschaffene Platz inklusive Insektenhotel vom Reblauschor). Zwei Weingüter waren mit vertreten, die in der Wiltinger Weinwanderung Premiere feierten. Ein schlanker, frischer Chardonnay aus dem Klosterberg vom Weingut Zeimet-Conen und eine sehr präsent Riesling-Spätlese aus dem Hause Borens

mit Herkunft Rosenberg. Die zwei Weine rahmten den Saarkind-Riesling-Cuvée ein, aus Weinen von den zehn Saarkind-Weingütern zusammengesetzt. Der wahre Glanz war aber die musikalische Begleitung durch den Reblauschor, Wein im Glas und Wein in der Musik bei strahlender Abendsonne!

Wann die nächste Wanderung stattfindet, erfährt man auf der Internetseite (unter Termine) und über die Kanäle in den sozialen Netzwerken der Ortsgemeinde, über die Plakate und Flyer, die vorher verteilt werden und aus der Konzer Rundschau. Wer eine Erinnerung bekommen möchte, kann sich über den QR-Code auf der Internetseite der Weinwanderung in die Mail-Liste eintragen.

*Paul Hallmanns,
Fotos: Heinz Kohl und
Paul Hallmanns*





1. Augustwochenende

Klang & Glanz
am
Wiltinger Saarufer

Samstag
17:00 – 20:00 Uhr
SAARKIND
Weinverkostung
Eintritt: 30 €
Ab 20:00 Uhr
Live-Musik
Freier Eintritt

Sonntag
Ab 11:00 Uhr
Musikvereine,
Handwerkermarkt,
Oldtimerausstellung,
regionale Küche
Freier Eintritt

Tickets unter: www.ticket-regional.de
Weitere Infos zur Veranstaltung: www.klangundglanz.de

Endlich! Am 6. und 7. August findet wieder „Klang und Glanz am Wiltinger Saarufer“ statt.

Neu in diesem Jahr:
Am Sonntag wird es zum ersten Mal eine Oldtimerausstellung geben.
Hast du auch noch ein besonderes Schmuckstück in deiner Garage?
Egal ob Traktor, Moped, Motorrad oder Auto, wir sind gespannt, was sich da alles noch so versteckt.
Anmeldeformular dazu und weitere Informationen unter www.klangundglanz.de/oldtimerausstellung

Suche

Nikolauswein Weingut Apollinar Joseph Koch

Ich bin auf der Suche nach einer Flasche dieses ja fast legendären Weins, der damals, wenn es die Witterung zuließ, vom nicht mehr bestehenden Weingut Apollinar Koch am Nikolaustag gelesen



wurde. Natürlich bin ich auch bereit, einen angemessenen Preis dafür zu zahlen oder einen Wein zu tauschen!

Über eine Rückmeldung diesbezüglich würde ich mich sehr freuen:

Paul Hallmanns
pauliot3@googlemail.com
Tel.: 0171-9436293

Ernährungsberatung

Wussten Sie es schon? Es gibt nun eine Ernährungsberaterin in Wiltingen! Das bin ich, Diplom-Oecotrophologin Nadine Mangerich-Becker.

Im Kreis Trier-Saarburg gibt es kaum Möglichkeiten Ernährungsberatung zu erhalten, dabei gibt es mehr und mehr ernährungsmitbedingte Erkrankungen.

Zum 1.1.2022 habe ich mich selbstständig gemacht, denn ich brenne für die Ernährungsberatung, und ich weiß, dass viele Beschwerden und Krankheiten sich durch eine Ernährungsumstellung in ihrem Verlauf



positiv beeinflussen lassen. Mir liegt es am Herzen, meinen Patienten Sicherheit im Umgang mit ihrer individuellen Ernährungsweise zu geben und zu vermitteln, wie diese im (Arbeits-)Alltag integriert werden kann.

Ganz ohne zusätzliche Pillen, Pülverchen und erhobenem Zeigefinger.

Wenn Sie das Thema genauso spannend finden wie ich – melden Sie sich gerne!

Herzliche Grüße
Nadine Mangerich-Becker

Aus dem Gemeinderat

Erneut hat sich seit der vergangenen Ausgabe des Wiltinger Spilles im März vieles getan. Allem voran ist hier wohl der Vertragsabschluss mit der EnBW zur Anlegung eines Windparks auf Wiltinger Gemarkung in der Sitzung vom 2.6. zu nennen. Doch hierzu später mehr.

Gemeinderatssitzung vom 16. März

In der Sitzung vom 16.3. begrüßte der Ortsgemeinderat mit Paul Hallmanns von der Freien Wählergruppe Wiltingen e. V. ein neues Mitglied. Hermann-Josef Schmitz hatte zuvor sein Mandat als Ratsmitglied niedergelegt, wird seine Funktion als Erster Beigeordneter weiterhin wahrnehmen.

Diskutiert wurde in einem weiteren Tagesordnungspunkt über die Sanierung der Kita Wiltingen. Hier stehen zeitnah mehrere Arbeiten an. Hierfür wurde der Ortsbürgermeister zur kurzfristigen Auftragsvergabe ermächtigt. Darüber hinaus beschloss der Rat die Haushaltssatzung und den Haushaltsplan für die Haushaltsjahre 2022 und 2023.

Gemeinderatssitzung vom 27. April

In der Sitzung vom 27.4. wurde mit Ulrich Föhr (CDU Fraktion) ein weiteres Ratsmitglied eingeführt und verpflichtet. Edith Deges-Reinert hat nach vielen engagierten Jahren als Ratsmitglied ihr Mandat aus persönlichen Gründen niedergelegt. Darüber hinaus beschloss der Rat den Erlass einer Satzung über das besondere Vorkaufsrecht „Ortsmitte Wiltingen – KiTa“. Dies ermöglicht der Gemeinde, im Rahmen von Grundstücksübertragungen vor dem Hintergrund des Platzbedarfs handlungsfähig zu bleiben.

In einem weiteren Beschluss hat der Rat Planungen privater Vorhabenträger befürwortet, Bauland in der Bahnhofstr. („In der Acht“ – Gelände der Vereinigten Hospitien) zu erschließen.

Mit dem Beschluss können weitere Planungsschritte eingeleitet werden.

Sitzung des Kulturausschusses vom 23. Mai

Der Kulturausschuss hat sich am 23.5. dafür ausgesprochen, dass die Martinskirmes in diesem Jahr endlich wieder stattfinden soll. Der Kulturausschuss wird den Kinder-, Jugend- und Familienausschuss in seinen Planungen unterstützen.

Weiterhin wurde der Sachstand bezüglich des Weinwanderweges mitgeteilt. Zurzeit werden die Grundstückseigentümer ermittelt, deren Zustimmung zur Erschließung der Wanderwege erforderlich sind. Anschließend sollen konkrete Abstimmungen bezüglich der Ausgestaltung und Finanzierung in Zusammenarbeit mit der Saar-Obermosel-Touristik erfolgen. Ziel ist es, für das kommende Jahr eine Förderung im Rahmen des LEADER-Programms zu erhalten.

Gemeinderatssitzung vom 2. Juni

Am 2.6. wurde der Vertrag der Ortsgemeinde mit der EnBW AG zur Nutzung gemeindeeigener Flächen für Windenergieanlagen unterzeichnet. Nunmehr kann der Projektentwickler (GAIA mbH) die notwendigen Planungen fortführen und entsprechende Anträge bei der Kreisverwaltung als untere Landesbehörde stellen. (S. auch Artikel S. 17!)

Im Anschluss stellte ein Vertreter des Landesbetrieb Mobilität (LBM) die Planungen bezüglich der Ortseinfahrt vor. Das Provisorium soll durch ein festes Element ersetzt werden, da dieses sich bewährt habe. Besonderes Augenmerk werde auf die Sichtweite gelegt, und es soll eine barrierefreie Querungshilfe geschaffen werden. Die Randstreifen sollen begrünt werden, die Pflege sei Zuständigkeit des LBM. Die Umsetzung der Maßnahme soll im Herbst erfolgen und eine dreimonatige

Vollsperrung erforderlich machen. In diesem Punkt bestanden für den Rat erhebliche Bedenken bezüglich der Erreichbarkeit des Ortes. Eine weitere Abstimmung soll hier noch mit der Gemeinde sowie der Verwaltung erfolgen. Weitere Bedenken ergaben sich bezüglich der Anbindung an den Wirtschaftsweg in Richtung der ehemaligen Kläranlage, der Pflege der Grünstreifen sowie der Anbindung an das Radwegenetz. Einen konkreten Einfluss auf die Planungen des LBM hat die Ortsgemeinde allerdings nicht. Zudem beschloss der Rat den Erlass einer Stellplatzsatzung. Diese schafft klare Verhältnisse für künftige Bauvorhaben in unbeplanten Bereichen. Wo ein qualifizierter Bebauungsplan vorliegt, geht dieser allerdings vor. Im feierlichen Rahmen wurde anschließend der langjährige Gemeindearbeiter Walter Weber verabschiedet. Der Ortsbürgermeister dankte ihm im Namen des Rates für seinen Einsatz und die gute Zusammenarbeit. Als kleines Präsent erhielt Walter eine Chronik des



FC Bayern München, dem Verein seines Herzens. Der Abend klang gemütlich bei einem guten Glas Wein und Häppchen von der Goud Kich (gespendet von der EnBW) aus.

Johannes Kohl

Gemeinderatsprotokoll Juli 1922

Wiltingen den 13. Juli 1922.

Dem Stierpfleger Pelz soll als Entschädigung für die Stierpflege täglich 2 Stunden Arbeitszeit angerechnet, und erhält er neben der ihm zugeteilten Wiese in bar den üblichen Tagelohn ausbezahlt.

v. g. u.

Der Feldhüter Newel erhält täglich 3 Stunden angerechnet und bezieht für diese Zeit ebenfalls den ortsüblichen Tagelohn.

v. g. u.

Der Gemeinderat beschließt, das Bürgereinkaufsgeld auf 500 Mark zu erhöhen. Der Beschluß wird mit 7 gegen 2 Stimmen gefaßt von Mathias Bauschert und Johann Bauschert. Dieser Beschluß soll an denjenigen vom 10. März 1922 treten.

Dem Mathies Blau-Küster in Wiltingen wird für das Aufziehen der Gemeindeuhr neben dem bisherigen Lohne noch die Befreiung von der Gemeinde Frohndarbeiten bewilligt für die Dauer seiner Arbeit.

Zwischen dem Gemeinderate und dem Lehrer Biehl kommt folgende Einigung zustande.

Der Lehrer Biehl zahlt für die Benutzung der Lehrerwohnung und des Gartens jährlich 1000 Mark, womit derselbe einverstanden ist. Derselbe erklärt, daß er seine Zustimmung zu dieser Miete mit Rücksicht auf die allgemeine Teuerung ferner und die ortsübliche Miete und schliesslich, weil die Gemeindevertretung die Instandsetzung der Wohnung bestimmt hat, erteilt.

v. g. u.

gez. Biehl, Lehrer.

Der Wittwe Neu Wallerius wird für die Reinigung der 3 Schulzimmer monatlich 150 Mark gezahlt werden vom 1. Juli d. J. ab.

v. g. u.

Der Antrag des Sportvereins auf Überweisung eines Sportplatzes durch Abgabe von 2 Gemeindewiesen wird abgelehnt. Die Gemeinde ist bereit, dem Verein einen Platz auf dem Zuckerberg(?) zu überweisen im Gemeinde Eigentum.

Wiltingen 29. August 1922.

Der Freilligen Feuerwehr werden zur Beschaffung von Uniformen, und zwar Joppe und Helm und Neuzahlenbeslag, Helmwappen mit Ortsnamen Mannschaftsgrad im Ganzen 6000,- Mark aus der Gemeindegasse bewilligt.

Die Uniformstücke bleiben Eigentum der Gemeinde. Der Preis wird gezahlt nach der Ablieferung der Uniformstücke an den Führer der Feuerwehr in Gegenwart des Gemeindevorstehers.

Im Orte Wiltingen ist niemand bereit, einen Ziegenbock zu halten. Es soll deshalb mit dem Ziegenbockhalter von Oberemmel in Verbindung

getreten werden, ob dieser den Bock für die Ziegen in Wiltingen.....nehmen will.

Anm. am Rande : "Lehrer Aust in Conz angefragt."

v. g. u.

Der Wwe. Ney Wallerius ~~xxxx~~ wird für die Schulreinigung einschliesslich Strassenreinigung monatlich eine Vergütung von 270 Mark bewilligt.

gez. Kramp Bauschert Carl Bauschert Frz. Neu M. Ney Joh. Ney

Kirsten.

Was im Juli 1922 in Deutschland und der Welt geschah

6. Juli

Das französische Parlament spricht der Regierung das Vertrauen aus, die das Deutsche Reich als allein schuldig am 1. Weltkrieg bezeichnete.

11. Juli

In Hamburg stürzte ein Postflugzeug der Linie Berlin-Hamburg ab. Der Pilot Lothar von Richthofen, ein Bruder des berühmten Kampffliegers aus dem Weltkrieg, starb dabei.

22. Juli

Die Beamten des Deutschen Reiches erhielten eine Teuerungszulage von 55,5 Prozent, ab 1. August von 80 Prozent.

30. Juli

In München hielt der Führer der Nationalsozialisten Adolf Hitler einen Vortrag zum Thema „Freistaat oder Sklaventum“, in dem er die bayerische Regierung aufforderte „Steif nackig“ zu bleiben gegenüber den Berliner „Regierungsbolschewisten“.

30. Juli

Weltweit versammelten sich Millionen von Menschen zu Friedensdemonstrationen anlässlich des achten Jahrestages des Beginns des Weltkrieges.

Neben den „alltäglichen Themen“ sind bei genauer Betrachtung der aufgeführten Geldbeträge die ersten Anzeichen der aufkommenden Geldentwertung zu erkennen. (Hyperinflation 1923)

Entscheidung für einen Windpark



Wird die Ortsgemeinde Wiltingen in absehbarer Zeit Standort für die Erzeugung von Windenergie werden? Ein entscheidender Teil der Frage wurde nun beantwortet: Wiltingen hat für eine gemeindeeigene Fläche einen Pachtvertrag mit einem namhaften südwestdeutschen Windkraftbetreiber abgeschlossen. Die Vorentscheidung dafür hatte schon 2017 der Verbandsge-

meinderat Konz mit einer Fortschreibung seines Flächennutzungsplans getroffen. Der Plan weist seither die Wiltinger Gemarkung „Willemskopf“ als Windkraftstandort aus. In der Folge nahm der Orts Gemeinderat Wiltingen – noch unter Ortsbürgermeister Lothar Rommelfanger – sich des Themas intensiv an. In einem Interessen-Erkundungsverfahren war zu klären, wie die Gemeinde vor-

gehen sollte und welche Größenordnung der mögliche Windpark haben sollte. Gleichzeitig begann die Suche nach einem geeigneten Partner. Den fand man schließlich als Investor und Betreiber im Baden-Württembergischen Energieunternehmen

EnBW AG. Es versorgt nach eigenen Angaben derzeit 5,5 Millionen Kunden mit Strom, Gas und Wasser. Bis Ende 2025 will die EnBW AG die Hälfte ihrer gelieferten Energie aus erneuerbaren Quellen, insbesondere Windkraft, erzeugen. Mit im Boot als Planer und Entwickler ist die Gesellschaft für Alternative Ingenieurtechnische Anwendungen (GAIA mbh) aus Lambsheim. Sie wird beim Wiltinger Vorhaben die Projektentwicklung übernehmen.

In seiner jüngsten Sitzung stand der Wiltinger Rat vor dem entscheidenden Schritt, über den zunächst in nichtöffentlicher Abstimmung zu entscheiden war. Es ging um die Frage, ob Wiltingen seine gemeindeeigenen Flächen auf „Willemskopf“ als Windkraftstandort an die EnBW AG verpachten soll. Nach 15 Minuten war die Entscheidung gefallen, und für die draußen wartende EnBW-Abordnung hatte das Warten ein Ende. Orts-



Bei der Unterzeichnung des Pachtvertrages (von rechts): Ortsbürgermeister Christoph Schmitz, EnBW-Managerin Jennifer Kohl und Projektleiter Stefan Hahmann.

bürgermeister Christoph Schmitz ließ die bisherige Entwicklung des Wiltinger Windkraftprojekts nochmals Revue passieren. Schließlich bat er die EnBW-Managerin für Flächensicherung Jennifer Kohl und EnBW-Projektleiter Stefan Hahmann an den Tisch auf dem Podium, wo bereits die Vertragsunterlagen auf die Unterzeichnung warteten. Wie die EnBW dazu mitteilte, sind in dem vom Borkenkäfer stark befallenen und durch Kahlflächen beeinträchtigten Waldgelände an der Grenze zur Gemarkung Vierherrenborn fünf Windmaschinen auf Gemeindegrund und zwei auf

benachbartem Privatgrund geplant. Jede der 250 Meter hohen Anlagen hat eine Nennleistung von sechs Megawatt. Wie zu erfahren war, ist im nächsten Schritt der Projektentwickler GAIA am Ball mit der

sowie verschiedene technische Berechnungen an den Standorten abgeschlossen. GAIA-Projektleiter Christian Buntzel: „Wir wollen den Genehmigungsantrag bis Ende des Jahres bei der Kreisverwaltung Trier-Saarburg als zuständiger Behörde einreichen.“ Wann vielleicht der erste Strom vom Willemskopf fließen wird, konnten die Verantwortlichen zunächst nicht sagen. Im nächsten Jahr wird es jedenfalls noch nicht sein.

*Friedhelm Knopp
im Trierischen
Volksfreund
(mit dessen
frdl. Genehmigung)
vom 13. Juni 2022,*

Fotos S. 13: Website enBW



Windräder bei Pellingen. Foto: Heinz Kohl

Planung und der Einleitung des Genehmigungsverfahrens. Laut GAIA seien inzwischen die tier-ökologischen Untersuchungen

Ortsgemeinde

Info-Broschüre für Neubürger

Unter dem Link <https://www.wiltingen.de/unser-dorf/für-bürger/willkommen-im-dorf/> stellt die Gemeinde eine Info-Broschüre für Neuwiltinger und Orientierungssuchende zur Verfügung. In dem Dokument, das jeder herunterladen kann, finden Sie

- Hinweise zu allen das Dorf betreffenden Infrastrukturfragen,
- Infos zu wiederkehrenden Veranstaltungen,
- eine Übersicht über das kulturbestimmende Thema Wein

- und auch Kontaktdaten, falls weitere Fragen bestehen. Wer das Dokument liest, weiß am Ende, welche Vereine es gibt, was er mit seiner Freizeit in Wiltingen anfangen kann, welche Services es gibt, was kulinarisch geboten ist, wie man ohne Auto fort- und wieder herkommt und wer im Zweifelsfalle als Ansprechpartner erhalten kann.

Foto: wiltingen.de



Nachfragebündelung für den Glasfaserausbau

Seit 6. Mai läuft die Nachfragebündelung zum Glasfaserausbau durch das Unternehmen Deutsche Glasfaser. Sie endet am 23. Juli. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen 33 % der Haushalte einen Anschluss beantragt haben, damit der Ausbau überhaupt begonnen wird. Am 15. Juli waren es 31 %. Ende 2023 sollen dann alle Teilnehmer einen Glasfaseranschluss haben.

Die Glasfasertechnologie – FTTB („Fibre to the building“, also das „Glasfaser bis ins Haus“) – ist weitaus leistungsfähiger als die mit Kabel.

Viele Haushalte haben heute einen Anschluss, der 50 oder 100 Mbit/s (Megabit pro Sekunde) im Download leistet. Als Download (Runterladen) bezeichnet man den Empfang von Daten. Auf der Internetseite der Gemeinde wiltingen.de könnten Sie den Spilles zum Beispiel herunterladen und am PC, dem Tablet oder Smartphone lesen. Upload (Hochladen) ist das Senden von Daten. Beispielsweise, wird die Datei, mit der wir den

Spilles erstellen, an die Druckerei hochgeladen. Der Upload ist immer viel langsamer, als der Download. Die Geschwindigkeit, mit der das geht, wird in Megabit pro Sekunde angegeben.

Um die Geschwindigkeit einer Internet-Verbindung zu beziffern, wird die sogenannte Datenübertragungsrate genutzt.



Sie besagt, wie viele Daten pro Sekunde übertragen werden. Die kleinste Daten-Einheit ist das Bit. Da ein Bit jedoch sehr klein ist, werden solche Geschwindigkeiten oft in MBit/s gemessen. Das „M“ steht dabei für „Mega“ (griechisch für groß).

1.000.000 bit/s entsprechen einem MBit/s. Haben Sie also heute einen Internetanschluss mit 50 Mbit/s entspricht das 50.000.000 bit.

Die Deutsche Glasfaser bietet vier verschiedene Tarife an. 300, 400, 600 und 1.000 Mbit/s. Das sind Geschwindigkeiten, bei denen es so gut wie keine Wartezeiten, kein Ruckeln von Bildern beim Streamen von Filmen (z. B. Netflix) mehr gibt. Auch Verzögerungen dadurch, dass gleichzeitig Papa im Home-Office arbeitet, Mama im

Internet leckere Rezepte sucht, Sohnemann online spielt und Töchterchen sich einen Film im Disney-Channel ansieht und gleichzeitig mit der Freundin chattet, gehören der Vergangenheit an. Die Deutsche Glasfaser verlegt die Leitungen

bis in den Keller ohne dabei zu graben. Die Kosten belaufen sich für einen 400-Mbit/s-Tarif nach Ablauf des ersten Jahres rund 50 € pro Monat für Internet und Telefonflatrate. Eine Mobilfunkflatrate ist nicht enthalten. Nun ja, dann ruft man ins Mobilnetz eben mit dem Handy an.

*Detlef Stammberger,
Chip.de*

Foto: Alexander Fox auf pixabay.com



Es gibt ein Privileg, das die Langhecker haben, ganz gleich, ob sie sich aus ihrer Straße raus oder rein begeben. Sie kommen an einem Briefkasten vorbei und haben so die Möglichkeit, ihre Postsendungen ohne Umwege problemlos

zu erledigen. Dieser gelbe Kasten erleichtert es aber auch, Ortsunkundigen den Weg in die Langheck zu beschreiben. Vom Wiltinger Bahnhof durch die Klosterbergstraße, 50 Meter nach dem Autohaus Greif, führt der Weg am besagten

Briefkasten vorbei in die Straße „Bei der Langheck“. Genaugenommen ist sie nicht nur eine Straße, sondern ein, wenn auch nur ein kleines, Wohngebiet. Beim detaillierten Blick auf den Ortsplan ist ihre Begrenzung leicht zu erkennen.





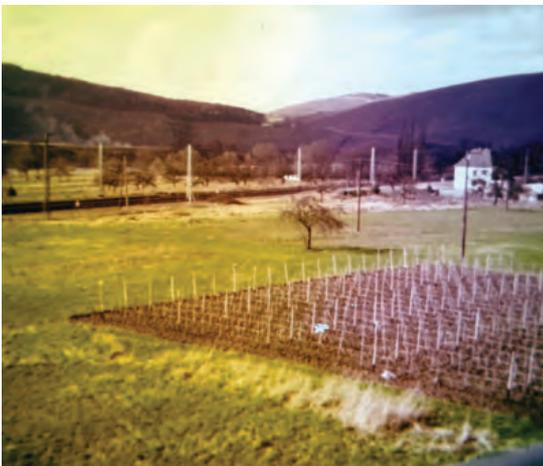
stark zugenommen. Die Gemeinde plante u. a. eine Zufahrt unterhalb des Baugebiets von der Straße aus, die parallel zur Eisenbahn verläuft (die Ramp). Die Deutsche Bahn als Eigentümerin dieser Straße lehnte das Vorhaben jedoch ab. Bis zur Erschließung zum Bauland Ende der 1970er Jahre wurde die Fläche landwirtschaftlich genutzt. Ein einzelnes Gebäude, das Anfang der 1950er Jahre

Sie ist, fast dreieckförmig, eingerahmt von der Eisenbahn, der Klosterbergstraße und dem Brautbach (Oberremmeler Bach). Ursprünglich war sie, wie auch die Klosterbergstraße, Teil der Oberen Kampen.

Bei ersten Überlegungen für die Schaffung des neuen Wohn-

gebiets, damals noch mit dem Namen „Kampen“, begannen bereits Mitte der 1970er Jahre. Der Bedarf und die Nachfrage an Bauland hatte allgemein

re errichtet wurde, befindet sich abseits gelegen an der oben erwähnten Straße (die Ramp) neben der Bahnlinie kurz bevor der Brautbach die



Langheck früher



Langheck 1983. Freier Blick zum Bahnhof



Der Keller von Familie Weber steht.

Gleise unterquert. Becker's Haus hieß es früher. Es wurde, was die Anschrift betrifft, der Langheck zugeteilt, obwohl keine Straßenverbindung dorthin besteht.

Das Haus Nr. 2, am Anfang der Straße „Bei der Langheck“, wurde schon vor der abgeschlossenen Erschließung des Wohngebietes von der Familie Greif errichtet. Die Zufahrt führte damals noch über einen Schotterweg der in einen Feldweg überging. Nach Abschluss der Erschließung des Baugebiets war es die Familie Moni-



Maibaum 1993



„In der Langheck“ vom Gongler aus gesehen

ka und Walter Weber, die im Jahr 1983 in ihr neues Eigenheim einzog. Danach ging es Schlag auf Schlag, innerhalb weniger Jahre wurde ein großer Teil der Grundstücke bebaut. 23 Häuser sind es heute und nur noch vereinzelt sind freie Bauplätze vorhanden.

So wie es in Neubaugebieten überwiegend üblich ist, war es in der Langheck auch der Fall: Es waren fast ausschließlich junge Familien, die in ihre neuen Eigenheime einzogen. Die Anzahl der Kinder wuchs auf etwa 30 an, worauf deren Eltern die Ansicht vertraten,

einen eigenen Spielplatz für ihr Wohngebiet beanspruchen zu können. Dieser Wunsch wurde allerdings von der Gemeinde abgelehnt. Darauf ergriff Klaus Hackenberger, dessen Haus rückseitig an die Langheck angrenzt, die Initiative und baute zusammen mit anderen Vätern einen Riesensandkasten für die große Kinderschar. Immerhin erklärte sich die Gemeinde dazu bereit, die Kosten für das Holz und den Sand zu übernehmen ;-).

Auf anderen Gebieten hatten die Langhecker jedoch mehr Erfolg. Über viele Jahre richteten

sie gemeinsam Straßenfeste, Oktoberfeste und das Fest zum Aufstellen des Maibaums aus. Auch heute noch beteiligen sie sich mit einem eigenen Fastnachtswagen am Umzug der Reblaus, der im zweijährigen Rhythmus stattfindet.

Erwähnenswert ist an dieser Stelle, dass der Langhecker Maibaum eines Nachts von unbekanntem Frevlern gefällt worden war. Man hatte einen Verdacht, wo die Täter zu finden waren, allerdings fehlten die Beweise. Die Vermutung lag nahe, es könnte ein Racheakt von Bewohnern eines anderen Wiltinger Wohngebietes gewesen sein, deren Maibaum im Jahr zuvor ebenfalls von Unbekannten gefällt worden war. ;-)

Von einem weiteren, wenig erfreulichen Ereignis gibt es zu berichten: Um das Jahr 1990 klagten Anlieger der Langheck gegen die vermehrte Nutzung des schmalen Wirtschaftswegs über die Brücke des Brautbachs als Zufahrt zu den neu geschaffenen Wohnungen in der Kochsmühle. Das Fahr-



zeugaufkommen durch ihre Straße hatte stark zugenommen. Die Bewohner schlugen alternative Zufahrtswege vor, die jedoch allesamt abgelehnt wurden. Schlussendlich wurde die Klage abgewiesen, und zu

ihrem Leidwesen wurden die beteiligten Kläger zur Übernahme der Gerichtskosten zu jeweils 200 DM verpflichtet.

Abgesehen von diesen beiden weniger erfreulichen Ereignissen gibt es viel Positives

aus der Langheck zu berichten wie z. B. über das vielseitige ehrenamtliche Engagement ihrer Bewohnerinnen und Bewohner. Sie sind, oder sie waren aktiv im Gemeinderat, im Verbandsgemeinderat, im Kreistag, im Pfarrgemeinderat und in der Feuerwehr, im Vorstand der Reblaus (Hermann Weber war Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender), des Schützenvereins, des Sportvereins, der kleinen Bühne sowie in der Betreuung der Senioren. Martin Weber hat in Eigenarbeit die Säule mit der dazugehörigen Informationstafel zum „Weltrengürtel“ hergestellt und in der Gemarkung Faselwies installiert. Sehr wahrscheinlich ist diese Auflistung nicht einmal komplett.

Die Straße „Bei der Langheck“ ist nicht ausschließlich



Langheck heute



„Langhecker“ gehen zum Fastnachtsumzug 1995

Wohngebiet. So hat auch das traditionelle Weingut Schmitz-Simon hier seinen Sitz. In einem wunderschönen Park gelegen, bot es bis vor kurzem in seinem Rieslingsaal die Möglichkeit, kleine und große Feste in angenehmer Atmosphäre zu feiern. Heute bietet das Weingut neben seinen Weinen von Saar und Ruwer mehrere Ferienwohnungen zum erholsamen Urlaub in ruhiger Umgebung an.

Ein weiteres Unternehmen sei an dieser Stelle genannt: Die Goud Kich. In der Spilles-Ausgabe vom Februar 2017 hatten wir bereits über dieses kleine, aber feine Catering-Unternehmen von Ursula und Bernhard Karges berichtet.

Die Tatsache, dass nach der Erschließung der Langheck zum Baugebiet im Zeitraum

von wenigen Jahren viele junge Familien ihre neuen Häuser dort bezogen, hatte zur Folge, dass deren Kinder längst aus ihrem Elternhaus ausgezogen sind. Aus diesem Grund ist ein großer Anteil der Gebäude heute nur noch von zwei Personen bewohnt. Die überwiegende Mehrheit von ihnen hat mittlerweile das Rentenalter erreicht oder steht kurz davor. Junge Familien bilden zur Zeit eine kleine Minderheit unter den Bewohnerinnen und Bewohnern der Langheck. Die jüngsten sind Paul (elf Monate), Sohn von Joane Groff und



Wie aus Sylvia Jugendfischereischein ersichtlich, hieß die Straße 1980 noch „In der Langheck“



Eine Besonderheit, die außerhalb der Langheck wohl kaum jemand kennt, sind die Bezeichnungen „Kleine Langheck“ (rot) und „Große Langheck“ (blau).

Johannes Weber, sowie Luana (1 ½ Jahre), Tochter von Nina Rossow und Alexej Tochmann. Mit jeweils 73 Jahren sind Ursula und Peter Josef Naumann die Senioren der Langheck.

Übrigens ist es uns trotz intensiver Nachforschungen nicht gelungen herauszufinden warum die Straße „Bei der Langheck“ Bei der Langheck heißt. ;-)

Falls es in Wiltingen jemanden gibt, der diese Frage beantworten kann, würden wir uns sehr freuen und das Ergebnis in der nächsten Spilles-Ausgabe bekannt geben.

*Otmar Biewen
Drohnenfotos: Alexander Kohl;
sonstige aktuelle Fotos: Heinz Kohl;
alle anderen: Bewohner
der Langheck*

Klapperaktion an den Kartagen

Nach zwei Jahren Klappern vor der eigenen Haustür war es endlich wieder soweit: Unsere Klapperaktion fand an Karfreitag und Karsamstag 2022 wieder in gewohnter Weise statt. In Wiltingen gingen 15 Kinder und Jugendliche durch die Straßen und ersetzten mit ihren Klappern das Geläut der Glocken. Zusammen mit Kanzem und Wawern waren in unseren Dörfern 53 Klapperer unterwegs.



Im Vorfeld hatten wir besprochen, einen Teil des Geldes wie in den vergangenen Jahren wieder zu spenden. Diesmal an Kinder und deren Familien in der Ukraine, die vor Ort von der „Sternsinger e. V.“ unterstützt werden.

Nachdem die Klapperkinder ihren verdienten Lohn erhalten hatten, kamen aus Wiltingen, Kanzem und Wawern insgesamt 1222 € zusammen.

Vielen Dank an alle Kinder und Helfer, die mitgemacht haben!



*Text: Judith Schuh
Fotos: Melanie Altenhofen,
Elke Becker,
Anja Zeimet,
Judith Schuh,
Prisca Metzdorf*

Goldene Kommunion

Am 9. April 1972 war es soweit: 27 Jungen und Mädchen der zweiten Klasse der Grundschule St. Martin gingen zur ersten heiligen Kommunion.

Auch damals versammelten wir uns im Pfarrhof und wurden von unseren Eltern und der Winzerkapelle in die Kirche begleitet, wo wir die erste heilige Kommunion von Pastor Plouvier empfangen. Anschließend wurde zu Hause weiter gefeiert, denn eine Feier im Gasthaus oder im Restaurant konnte sich damals keiner leisten. Auch war es üblich, dass der Pastor zum Kaffeetrinken vorbeikam, sogar zu uns auf den Scharzhof – zu Fuß wohlge-merkt.

Als Geschenke gab es damals die obligatorische Armbanduhr von der Godi und das Klapprad vom Pätter.

Das ist jetzt 50 Jahre her, und wir haben uns alle gerne an die-

se Zeit erinnert. Wir feierten am 15. Mai 2022 in der hl. Messe unsere goldene Kommunion, zu der uns Pastor Neumann herzlich begrüßte und mit ein paar lieben Worten an unsere erste heilige Kommunion erinnerte.



Nach der Messe gingen wir gemeinsam auf die andere Saar-seite, wo dieses Jahr wieder Saarpedal stattfand. Dort verbrachten wir noch ein paar schöne Stunden und waren uns alle einig, dass wir uns bald wiedersehen werden.

Text und Foto unten: Esther Pütz

Oben v. l.: Patricia Kohl (geb. Bauer), Ralf Georgi; Mitte v. l.: Elisabeth Peters, Esther Pütz (geb. Frank), Rosi Kaiser (geb. Esch), Thomas Budack, Martin Koch; unten v. l.: Thomas Biewen, Patrick Braconnier

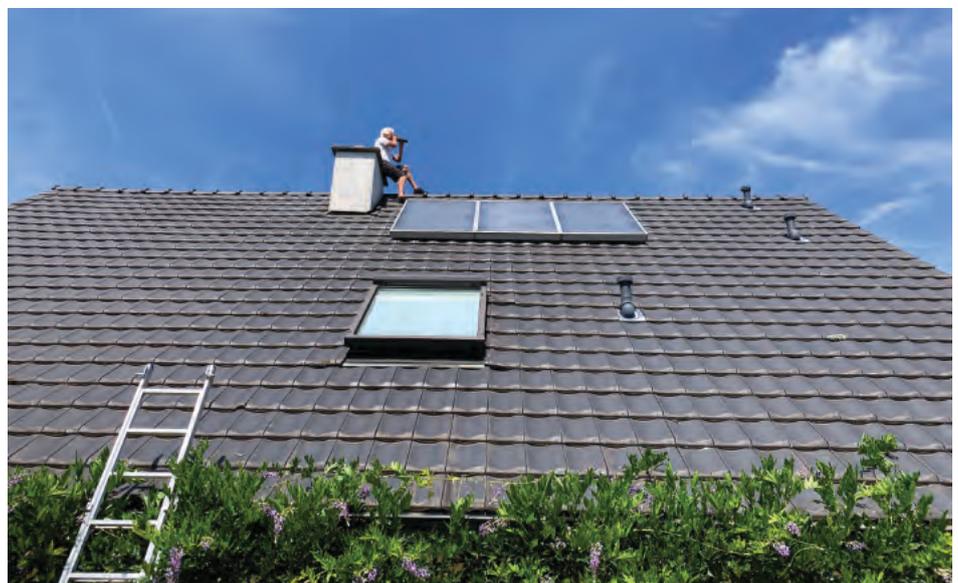


Im Dienst des Spilles

Am 12. Juli kletterte Gerd Reinert auf das Dach seines Hauses, um ein Foto vom Wingertshäuschen im Braunfels aus der Ferne zu machen, das wir für den Artikel dazu auf S. 37 haben wollten. Das war mutig. Von den Redaktionsmitgliedern hätte das keiner gewagt.

Herzlichen Dank Gerd.

Redaktion, Foto: Otmar Biewen



Sensationeller Fund!

Seit einigen Wochen machen die Kinder der kath. Kindertagesstätte St. Martin ganz neue Entdeckungen. Nach vielen Jahren, vielen Kindern und den verschiedensten Wetterbedingun-



gen steht uns leider kein Sandkasten mehr zur Verfügung, der eben diesen Gegebenheiten zum Opfer gefallen ist. Aus der Not heraus haben unsere Kinder immer tiefer im Erdreich gegraben. Und an dieser Stelle, wo einmal unser Sandkasten war, sind unsere Kinder nun auf Reste von Tonkrügen und auf Glas- und Porzellanstücke gestoßen. Beim näheren Betrachten und Recherchieren wurde deutlich, dass es sich um historische Tonkrüge aus dem 19. Jahrhundert handelt!

Die Begeisterung wuchs und spornte immer mehr Kinder zu weiteren Ausgrabungen an. Inzwischen sind mehrere Kisten mit Fundstücken gefüllt.

Bei den Tonscherben sind unterschiedliche Farbschattierungen erkennbar sowie Flaschenhälse, Henkel und eingebrannte Embleme mit Schriftzügen. Die gefunde-



nen Flaschen sind mehr oder weniger gut erhalten und tragen die Stempelabdrücke „Gerolsteiner

Sprudel“ sowie „Birresborner Mineralwasser“. Natürlich haben wir uns auch an den Konzern Gerolsteiner gewandt, um von unserer kleinen Sensation zu berichten und haben uns über eine schnelle Rückmeldung gefreut.

Die Menge der Tonscherben erstaunte unsere Ansprechpartnerin aus dem Unternehmensarchiv von Gerolsteiner sehr.

Es ist wohl außergewöhnlich, dass so viele Flaschen an ein und derselben Stelle gefunden wurden.

In einer sehr netten Mail an unsere Kinder teilte Gerolsteiner uns mit, dass sie unsere kleinen For-



scher gerne unterstützen möchte und ließ uns eine Liste mit Geschenken zukommen, aus denen die Kinder sich etwas aussuchen durften.

Wir haben uns alle sehr gefreut über eine große Sprudellieferung und die Geschenke des Gerolsteiner Konzerns!

Zukünftig geplant ist eine Kontaktaufnahme mit dem Archäologiepark Villa Borg in der Gemeinde Perl. Des Weiteren wurde eine Projektgruppe gegründet, in der die Kinder das Ganze mit den Erzieherinnen gemeinsam weiterentwickeln wollen. Wir sind gespannt, welche Entdeckungen die jungen Forscher noch zutage fördern!

Text und Fotos: Kita-Team

Wie ist die Herkunft der Scherben zu erklären?

Hierzu muss man Folgendes wissen: Auf der Fläche des heutigen Dorfplatzes, des Kindergartens und des Feuerwehrhauses stand früher das Simonshaus, eine Landhausvilla mit einer großzügigen Gartenanlage. Die älteren Wiltingerinnen und Wiltinger erinnern sich bestimmt noch an dieses ursprünglich prachtvolle Anwesen in der Mitte des Dorfes. Erwin Frank hatte in der Spilles-Ausgabe vom Oktober 2017 einen ausführlichen Artikel über die abwechslungsreiche Geschichte des Hauses veröffentlicht.



Simonshaus in den 1870er Jahren

Hier ein kurzer aufschlussreicher Ausschnitt aus seinem Bericht:

„Die Anfänge des simonschen Besitzes in Wiltingen gehen auf Mathias Simons (*1802), ein sowohl politisch als auch wirtschaftlich erfolgreicher Mann, zurück. Durch Eheschließung mit der Tochter Josephine Winckell vom Schloss Berg bei Nennig kam er im Jahre 1840 zu seinem ersten Grundbesitz (u. a.

Wingerten) in Wiltingen. Um das Jahr 1865 baute er mitten im Dorf, Im Schlampertgarten, eine Landhausvilla und machte Wiltingen zu seiner zweiten Heimat. Nicht ganz freiwillig, sondern aus den Zeitumständen heraus hat die luxemburgische Familie das Schloßchen am 19. August 1941 für 30.000 Reichsmark an die Gemeinde Wiltingen verkauft. In der Folge waren während des Krieges im Hause französische, serbische und russische Kriegsgefangene untergebracht. Nach dem Frontübergang wurde das



inzwischen stark ramponierte Gebäude als Mietshaus genutzt. Dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen konnte die Gemeinde wegen fehlender Finanzierungsmittel nicht durch-



Aus einer Broschüre von Gerolsteiner Sprudel

Innen Sprudel, außen
Stem: 1888 kommt
Gerolsteiner Sprudel in
Tonkrügen auf den Markt.

führen. Nach mehreren gescheiterten Versuchen, das Simonshaus zu verkaufen, wurde es 1967/68 abgerissen.“

Zurück zur Frage nach der Herkunft des „Sensationsfundes“ der Kinder.

Nachweislich stammen die Überreste der ausgegrabenen Tonkrüge aus dem 19. Jahrhundert, einer Zeit, in der den einfachen Bürgern Wiltingens vermutlich nicht die finanziellen Mittel zur Verfügung standen, ihren Durst mit Gerolsteiner Sprudel oder Birresborner Mine-

ralwasser aus Tonkrügen zu löschen. Im Gegensatz dazu war die Eigentümerfamilie des Simonshauses, wie aus dem Bericht von Erwin Frank ersichtlich, sehr wohlhabend und somit dürfte der Kauf des Sprudels aus der Eifel für sie keine Frage des Geldes gewesen sein.

Das Flaschenpfandsystem, so wie wir es heute kennen, existierte zu der Zeit natürlich nicht, und so entledigte man sich des anfallenden Leerguts auf eine andere Art und Weise. Eine einfache Möglichkeit der Entsor-

gung war sicherlich das Vergraben im Garten oder an einer ungenutzten Stelle des Grundstücks. Der Fundort der Scherben lässt allerdings auch die Vermutung zu, dass sie als Unterbau der Gartenwege genutzt worden sind.

Letztendlich ist es den Kindern egal wie die Stücke dorthin gelangt sind, wichtig ist, die jungen Forscher haben Spaß und sind begeistert von ihren „archäologischen“ Funden.

Text und Fotos: Otmar Biewen

Kath. Kita St. Martin

Neue Leitung

Das Team der katholischen Kita St. Martin Wiltingen begrüßt ganz herzlich ihre neue Leitung Frau Petra Türk sowie deren ständige Stellvertretung Frau Hanna Heisel!

Frau Türk ist seit 1996 als Erzieherin in unserer Einrichtung tätig. 2018 wurde sie ständige stellvertretende Leitung von Frau Reiner. In dieser Zeit konnte sie einen genauen Einblick in das Tätigkeitsfeld einer Leitung bekommen, welches sie mit viel Engagement ausfüllte.

Nun hat sie die Aufgabe der Leitung übernommen, und das Kita-Team freut sich mit ihr und wünscht ihr viel Glück, Visionen und neue Ideen!

Ebenso möchten wir unsere neue stellvertretende Leitung Frau Hanna Heisel begrüßen!

Frau Heisel arbeitet seit 2016 in unserer Einrichtung und hat in einem dualen Studium 2020 ihren Bachelor of Arts abgeschlossen. Mit ihrem Fachwissen wird sie

das Team tatkräftig unterstützen. Wir wünschen ihr viel Spaß und Freude in ihrem neuem Aufgabengebiet.

Text und Foto: Team der kath. Kita



Die neue Leiterin Petra Türk, 45 J., (rechts) mit Hanna Heisel, 26 J., ihrer Stellvertreterin

Wir bauen Gartenmöbel und einen Komposthaufen

Tagesbericht aus dem Praxistag vom 25. Mai 2022

Jannik, Leon, Herr Drangmeister und Cristiano haben bei Herrn Drangmeister Paletten geholt. Sabrina hat ein Sieb und Tom hat einen Vorschlaghammer und eine Schaufel geholt. Frau Stange hat mit Tamara und Sabrina den alten Kompost weggemacht, und wir haben anschließend die Erde vom Kompost gesiebt. Herr Drangmeister, Tom, Tamara und Hannah haben ein Beet frisch gemacht und Erde vom Kompost reingemacht. Herr Drangmeister und Leon haben eine Palette stabilisiert, so dass Hannah und Tamara die Palette anstreichen konnten. Herr Drangmeister, Hannah, Tom und Sabrina haben zwei Sitzbänke und

einen Tisch gebaut. Hannah und Tamara haben den Rahmen der Bank lasiert. Sabrina hat das Kartoffelbeet und das Erdbeerbeet gegossen. Hannah und Tamara haben die Sitzbank lasiert. Jannik und Leon haben das Hochbeet in zwei geteilt.

Cristiano

Fotos: J. Drangmeister



Der Bienenschaukasten

Im Schulgarten der Don Bosco Schule hat ein Bienenvolk Einzug gehalten.

Dank der Konzer Doktor-Bürgerstiftung, die unser Vorhaben finanziert hat, und Andrea Greif, die uns die Bienen brachte und auch

in Zukunft betreuen wird, konnten wir im Schulgarten einen Bienenschaukasten installieren.

Der Kasten lässt sich zu beiden Seiten öffnen. Durch eine Plexiglasscheibe hat man jederzeit die Möglichkeit einen Blick in das Le-

ben der Honigbienen zu werfen und sie bei ihrem emsigen Treiben, vom Versorgen der Brutwaben bis zum Füllen der Honigwaben zu beobachten.

Die Schülerinnen und Schüler der Klasse S1a gestalteten zusam-

men mit Frau Steinmetz das Äußere des Kastens, der im Rohzustand geliefert wurde. Mit Feuereifer wurde geschliffen und bemalt. Die Schüler der Werkgruppe bauten mit Herrn Drangmeister den Unterbau.

Gemeinsam zogen wir mit den Klassen S1a und L4b in den

Schulgarten und befestigten Schaukasten und Unterbau an einem günstigen Standort. Andrea Greif konnte nun die Waben samt Bienen einsetzen. Es scheint, dass die Bienen sich bei uns wohlfühlen und wir

freuen uns sehr...es bleibt spannend!

Text und Fotos: Lydia Steinmetz



Don Bosco-Schule

Tag der Offenen Tür und Spendenlauf

Nach zwei langen Corona-Jahren öffnete die Don Bosco-Schule am 2. April 2022 endlich wieder ihre Türen für die Öffentlichkeit.

Frühaufsteher konnten vormittags den Unterricht der Klassen besuchen und erleben, wie an der Don Bosco-Schule gelernt und gearbeitet wird. Nach einer kleinen Stärkung in der Cafeteria, die an diesem Tag von Förderverein und ElternsprecherInnen betrieben wurde, fiel der Startschuss zum Spendenlauf auf dem Sportplatz.

Zusätzlich zu zahlreichen Schülern und Lehrern, erklärten sich in diesem Jahr auch viele Angehörige und Ortsansässige bereit, für den guten Zweck zu schwitzen.

Insgesamt erliefen 85 hochmotivierte Teilnehmer trotz eisiger Temperaturen stolze 4019,35 €.

Der Betrag wird über den Partnerschaftsverein des Kreises Trier-Saarburg Betroffenen

des Ukraine-Krieges zugute kommen.

Die Don Bosco-Schule bedankt sich bei allen Sponsoren und Läufern für ihren Einsatz!

A. Marx, L. Gartemann



Klassentreffen Jahrgang 1967/68

Nachdem wir nun alle die 50 erreicht und auch schon eine Pandemie miterlebt hatten, dachte ich, es wäre mal wieder an der Zeit, ein Klassentreffen zu organisieren.

Bei angenehmen 25 Grad und strahlendem Sonnenschein, genügend Proviant und „Flüssigkeit“ im Rucksack machten wir uns also auf den Weg, den Galgenberg zu besteigen!

1. Etappe: Die Zimmerei Stephan Plunien, wo dieser für uns alle eine Überraschung mit gekühlten Getränken jeglicher Art vorbereitet hat.

2. Etappe: Weiter ging es durch schattige, jedoch sonnendurch-

Dank der Organisation von Togga (Thomas Kramp) konnten wir uns dort wieder mit kalten Getränken regenerieren und weil er auch für Bestuhlung gesorgt hatte, ausruhen. Wir unterhielten uns über alte Zeiten, doch auch über die



Klassenfoto Jahrgang 1974 – 1978

1. Reihe von unten links: Andreas Merretich, Thomas Benz Müller, Hans-Josef Esch, Norbert Ney, Martina Amlinger, Ralf Bauschert, Rita Lambert, 2. Reihe von links: Ute Carl, Norbert Kramp, Markus Bauer, Wolfgang Fischer, Ralph Kessler, Stephanie Kirchen, Rolf Salzmann, 3. Reihe von links: Thomas Kramp, Petra Koch, Alfred Weber, Birgit Hauser, Manfred Paulus, Hr. Merten, Astrid Schnitzler, Manfred Kirsten, Doris Grün, Stephan Plunien



flutete Weinbergswegen bis zur Hütte unter dem Schießstand. Diese war dann auch die letzte Rast vor unserem großen Ziel. 3. Etappe: Wir hatten unser Ziel alle erreicht, den Galgenberg! Am Gipfel angekommen, sprühten wir vor Energie und Enthusiasmus und wurden gleichzeitig mit einer atemberaubenden Aussicht belohnt.

Gegenwart und Zukunft, wobei wir jede Menge Spaß hatten. Nach ausgiebiger Stärkung hieß es nun wieder, den Abstieg in Angriff zu-

nehmen und auf zur vorletzten Etappe!

4. Etappe: Fotosession bei der Grundschule Wiltingen (s. Foto!)

5. Etappe: Rosis Weinstube. Dort angekommen speisten wir zusammen bei gutbürgerlicher Küche und ließen den Abend mit einem guten Glas Wiltinger Wein ausklingen.

Es war schön, Euch alle wiedergesehen zu haben!

Wolfgang Fischer



75 Jahre Wiltinger Weinlied



Weinumranktes Dörfchen, an der schönen Saar. Man möge sich das vor Augen führen. Michel Zeimet steht, mutmaßlich im Sommer oder Herbst 1946 im Wiltinger Schlangengraben und blickt in seinen Ort. Kurz zuvor haben die amerikanischen Befreier ihn zum Bürgermeister gemacht, obwohl er überhaupt nicht wirklich wollte. Als 1899 geborener Mann blieb ihm der Einzug in den Zweiten Weltkrieg erspart. In den Apparat der Nationalsozialisten stieg er, anders als viele andere Wiltinger, nicht ein. Er wurde Bürgermeister. Eine herausfordernde Aufgabe.

Und so stand er im Schlangengraben und blickte in sein Wiltingen. Gesehen hat er, was er in der allerersten Zeile des Wiltinger Weinliedes beschreibt: Ein weinumranktes Dörfchen, von Felsen, steilen Hängen, umgeben. Die Kriegsschrecken müssen noch im Bewusstsein aller gewesen sein. Wiltingen blieb vor der Zerstörung bewahrt, die Amerikaner waren bis in den Schlossberg vorgeückt und hatten ihre Kanonen auf den Ort gerichtet; es stand Spitz auf Knopf – und ging gut. 1953 wurde übrigens das Weiße Kreuz auf dem Knippchen errichtet, weil Wiltingen vor der Zerstörung bewahrt worden war.

Eine für uns unvorstellbare Stimmung wird da im Dorf gewesen sein – und doch, irgendet-

was wie ein Neuanfang muss ja in der Luft gelegen haben. Väter und Männer kehrten heim, die Toten des Krieges waren gezählt.

Zur Recherche haben wir Herbert Zeimet, den Sohn Michel Zeimets besucht. Er beschreibt die Zeit der Entstehung des Weinliedes als Aufbruchstimmung, Lust auf Gemeinschaft und Sorglosigkeit. Der Kontrast ist überdeutlich, aber mehr als verständlich. Als Termin für die Uraufführung wurden passenderweise die Karnevalstage 1947 gewählt – im Gasthaus Schawel wurde das Wiltinger Weinlied zum ersten Mal der Wiltinger Öffentlichkeit bekannt gemacht (siehe dazu unseren Artikel zur Fastnacht Wiltingen). Von da an gehörte es auf den Festen im Dorf, an denen früher freilich noch mehr gesungen wurde, zum Standardrepertoire und entwickelte sich schnell zu einem Gassenhauer. Durch Aufführungen an den Wiltinger Saarweintagen, zu denen tausende Menschen von nah und fern in den Ort strömten, erlangte es Bekanntheit weit über das Dorf hinaus. Der Saarländische Rundfunk übertrug das Wiltinger Weinlied in den Fünfigern sogar an alle Radiogeräte in der Großregion. Mit dem Ende der Wiltinger Saarweintage jedoch schien das Lied in Vergessenheit zu geraten. In jüngster Zeit ist es neben der Winzerkapelle vor allem der Reb-

lauschor, welcher sich um das Wiltinger Weinlied verdient gemacht hat und es weiterhin in die Ohren und Herzen der Wiltinger trägt.

Viele kennen auch die grafische Darstellung des Wiltinger Weinliedes, die neben dem Text auch das Dorf zeigt – mit Blick aus dem Schlangengraben. In Oberemmel wurde ein Freund Michel Zeimets, ein Angehöriger der Familie van Volxem, von den Alliierten in das Bürgermeisteramt eingesetzt. Er kannte einen Grafiker, dem er den Auftrag gab, das Wiltinger Weinlied als Gefallen für seinen Freund Michel bildlich auszuarbeiten. Das bekannte Aussehen des Weinliedes verdanken wir also dem Gefallen eines Oberemmlers. In der Mitte dieser Spillesausgabe ist diese Darstellung abgedruckt, Sie können sie herauslösen und zuhause aufhängen (zum Beispiel in der Privatkneipe in Ihrer Garage oder über dem Ehebett); so haben Sie die Hymne immer im Haus und im Blick!

Michel Zeimet hat Zahlreiches gedichtet und getextet, Theaterstücke und Geschichten. Erhalten geblieben ist davon das Wenigste, das Meiste ist im Laufe der Zeit abhandengekommen. Ein außergewöhnliches Zeugnis der textlichen Arbeit am Weinlied, vielleicht die erste getippte Fassung, ist aber erhalten (siehe Bild). Hier streicht er selbst noch



Lied vom Wiltingen Wein

Weinumranktes Dörfchen
an der Saar, Du
Felsbegürtet liegst Du
wunderbar.

In deinen Kelterhüngen
singen Mädchen feil,
Lied und Treu im Tzerzen
pflegen sie den Wein.

Welterf hat der Wein von
Wiltingen an der Saar,
Speitzig, süffig, frisch und sommer-
klar.

Du bringst Glück, Zufriedenheit,
o du Göttertrank
in selige Träume hüllst Du jeden

in dem Buch.

Scherzhof, Kupp, Braunsfels,
 sind alle weltbekannt.
 Wiltinger Klosterberg wird über-
 all genannt.
 Jousarzt, Oergerbrecher immer
 nur der Wein
 erhebe ich den Becher,
 schenke mir
 Sauerwein eul!



1000
 1000

1000
 1000

1000
 1000

1000
 1000

1000
 1000

im Text herum, ein für die Melodie überflüssiges Wort musste weichen.

Kennen Sie das Lied „Wo die Nordseewellen tecken an den Strand“? Falls nicht, ist das nicht weiter verwunderlich, wir haben ja die Saar, an deren Strand die Wellen tecken. Wer das Lied anhört (YouTube), kommt nicht umhin, melodische Ähnlichkeiten zum Wiltinger Weinlied festzustellen. Die Musik stammt von Wiltingens Stardirigenten Peter Berschens, der die Winzerkapelle zu dieser Zeit leitete, und zeitweilig parallel auch in Oberemmel und Oberbillig als Dirigent tätig war. Er wandelte sie ab, zu einem leicht singbaren, einprägsamen und walzerartigen Stück. Als selbsternannte Brauchtumsbeauftragte der Winzerkapelle müssen wir diesbezüglich an dieser Stelle auch noch einen kleinen Aufruf starten: Sollte es noch Musiker geben, die alte Notenbestände vom Wiltinger Weinlied haben, einzelne

oder sogar mehrere Stimmen, der möge sie bitte an den Verein wei-

Lied vom Wiltinger Wein

Weinumranktes Dörfchen

Text: Michael Zeimet

Melodie: Peter Berschens

Wein-um-rank-tes Dörf-chen, an der schö-nen Saar,
 fels - ge - gür - tet liegst du wun - der - bar. An
 stei - len Re - ben - häng-en singen Mäg-de - lein,
 lieb und treu im Her-zen, pflegen sie den Wein.

2. Weltruf hat der Wein von Wiltingen an der Saar,
 Spritzig, süffig, hell und sonnenklar,
 Du bringst Glück, Zufriedenheit, o du Göttertrank,
 in sel'ge Träume hüllst du, jeden in dein Band.

3. Scharzhof, Kupp, Braunfels sind alle weltbekannt,
 Wiltinger Klosterberg wird überall genannt,
 Hausarzt, Sorgenbrecher, immer nur der Wein,
 erhebe ich den Becher, schenk mir Saarwein ein.

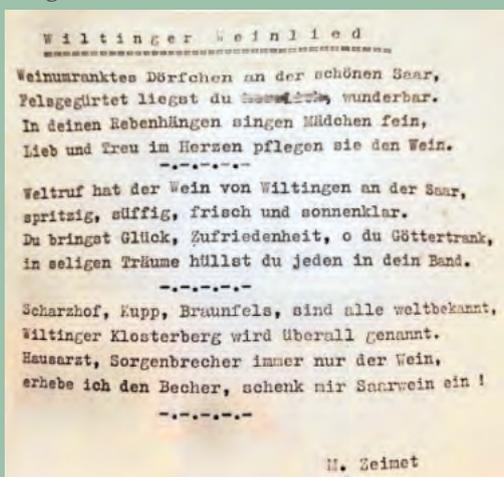
terleiten. 2019 mussten wir das Weinlied von einem befreundeten Musikstudenten neu setzen lassen, weil überhaupt keine Noten mehr vorlagen.

Zum Nachsingen haben wir noch die Melodiestimme angefügt. Wir finden, zu seinem 75. Geburtstag hat das Wiltinger Weinlied, unsere Hymne, es verdient, wieder in das Bewusstsein derer zu kommen, für die es einst geschrieben wurde.

Schnappen Sie sich eine Flasche Wein und wandern Sie in den Schlangengraben, da ist man ohnehin viel zu selten. Vielleicht fallen Ihnen ja noch ein paar weitere Strophen ein, wir würden sie an gegebener Stelle veröffentlichen.

Es bleibt, Hildegard und Herbert Zeimet herzlich für Ihre Zeit und Erzählbereitschaft zu danken.

Paul Hallmanns,
 Jakob Kramp



„Fast meint man, in den diese Lage prägenden dunkelbraunen Schiefer hineinzubeißen. Zunächst, wie immer, ein dezenter Duft von rauchigem Mineral und weißem Pfeffer – so riecht Schiefer!“

(Roman Niewodniczanski)

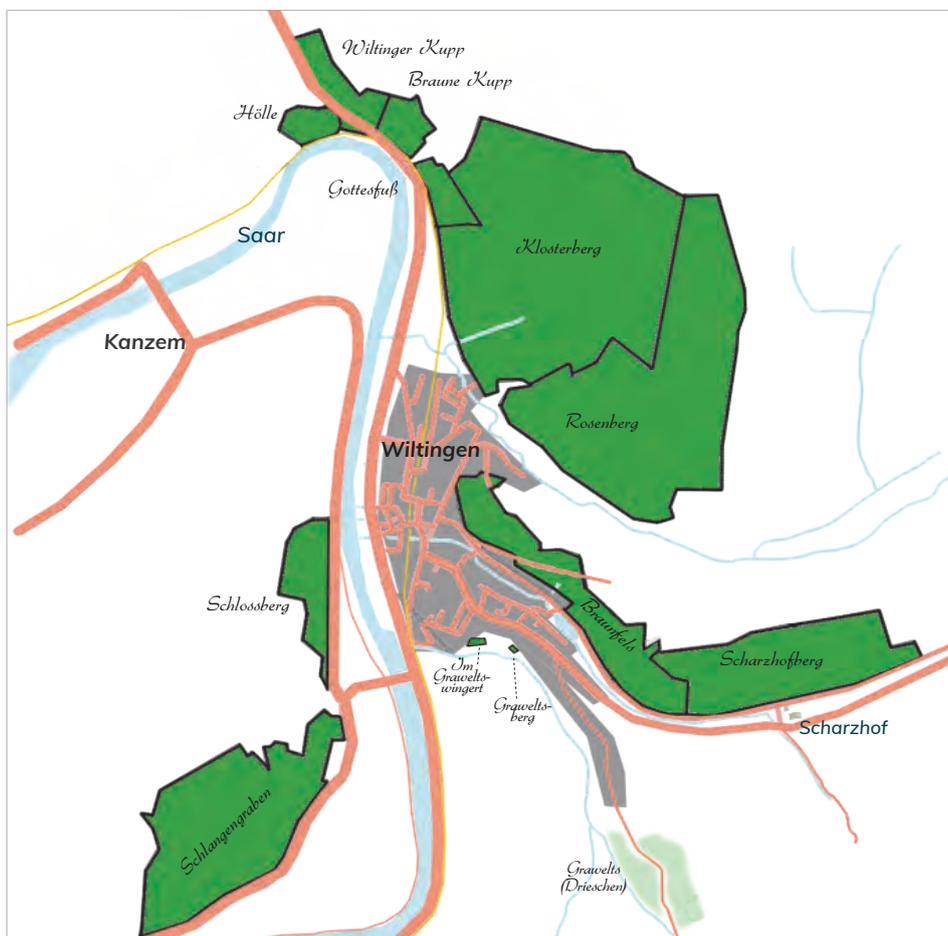
Der Braunfels

Unmittelbar an den Scharzhofberg schließt sich im Westen der Braunfels an und zieht sich dann wie ein Band oberhalb und

parallel zum Praeltsbachs am Dorfrand in Richtung Nordwesten, sodass sich der Hang nach Südwesten ausrichtet. Dadurch

MITTLERE PREISE

Zwar kommen auch Spitzenenerzeugnisse des Braunfels' nicht an die höchsten Preise des Scharzhofbergers heran, liegen aber oft durchaus im oberen Bereich. Dennoch gibt es sehr schöne Erzeugnisse bereits auch unter 10 Euro.





haben seine Reben den Vorteil, die Sonnenwärme auch noch am späten Nachmittag und am Abend einzufangen. Das Ende des Braunfels' am „Knippschen“ markiert das große, über den ganzen Ort sichtbare Kreuz, zu dem Sie im letzten Spilles einen ausführlichen Artikel lesen konnten.

Der 215 Meter hohe Weinberg neigt sich zwischen 25% und 50%.

Sein Boden besteht vorwiegend aus verwittertem Grauschiefer und Teilen von Grauwacke, Quarziten vulkanischen Ursprungs und Ton.

Wie im Scharzhofberg, so haben auch hier bereits die Römer Wein angebaut.

Ganz in seinem Osten grenzt an den Scharzhofberg die Parzelle „Vols“, die mit dem Weingesetz von 1971 dem Braunfels einverleibt wurde und deren Weine noch einmal besonders herausragen.

Kurios sind zwei winzige Parzellen südlich des Dorfes und somit nicht mehr auf dem Braunfels: Im Graweltswingert und Graweltswingert. Beide firmieren nämlich auch unter der Lage Braun-

WINZER IM BRAUNFELS

in alphabetischer Reihenfolge:

- Weingut Reichsgraf von Kesselstatt,
- Weingut Johann Koch,
- Weingut Vols (Helmut Plunien), Ayl,
- Weingut Johannes Peters,
- Weingut Johanneshof,
- Weingut Neu-Erben,
- Weingut Neu-Karges,
- Weingut Reinert, Kanzern,
- Weingut Rinke, Mertesdorf,
- Stiftungssweingut Vereinigte Hospitien,
- Weingut van Volxem,
- Weingut Felix Weber,
- Weingut Weber-Brüder





Das Wingertshäuschen mitten im Braunfels. In den 1970er Jahren wurden im Zuge der Zusammenlegung auch in der Weinlage Braunfels mehrere Weinbergswegen angelegt. Einer dieser Wege führt durch den Bereich, in dem ein größerer brauner(?) Fels aus Schiefer aus dem Berg herausragt. Dieser Fels diente vermutlich ursprünglich als Namensgeber für die Weinbergslage. Damals hat man das Gestein weggesprengt, um Weinbergsfläche zu gewinnen und Platz für das Häuschen zu schaffen. Aus heutiger Sicht war das vielleicht eine unkluge Entscheidung. Der braune Felsen könnte die Attraktion der Weinbergslage Braunfels sein.

Otmar Biewen



fels. Auch die Lage Grawelts, in der seit der Zusammenlegung in den 1970er Jahren kein Wein mehr angebaut wird, und die sich mittlerweile zu Drieschen entwickelt hat, zählte weinbaurechtlich zum Braunfels.

Angebaut wird überwiegend Riesling, aber auch Weißburgunder.

Die überschwänglichen Beschreibungen der Charakteris-

tik der Rieslingweine des Braunfels von seinen Winzern sprüht von deren Begeisterung für ihre Erzeugnisse: Duft nach rauchigem Mineral, weißem Pfeffer, Geschmack von Ananas, Pfirsich, Quitte, Zitrusfrüchten, Heidelbeere, Schlehe, Wacholder, krautige und erdige Aromen, filigrane an Jod erinnernde Schiefermineralik.

Infos zusammengestellt von Detlef Stammberger, Foto S. 38 unten: Otmar Biewen, S. 39 unten: Gerd Reinert, Drohnenbilder: Alexander Kohl

Quellen:

Wikipedia, Vinaet.de, Vanvolxem.com
Hugh Johnson, Stuart Pigott: Atlas der deutschen Weine; Hallwag, 1995, D. Braatz, U. Sauter, I. Swoboda, H. Holler: Weinatlas Deutschland; Hallwag, München 2007

Maria Schmitz – Wein- und Kulturbotschafterin an der Saar

Die Wein- und Kulturbotschafter im Weinanbaugebiet Mosel haben im letzten Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum gefeiert. Maria Schmitz vom Weingut Schmitz-Simon in Wiltingen ist von Anfang an dabei. Sie führt als zertifizierte Weinerlebnisbegleiterin Touristen und interessierte Einheimische durch die Weinberge rund um die Saarge-meinde Wiltingen und lässt dabei den Wein und die Landschaft mit allen Sinnen erleben.

Maria, wie wird man Weinerlebnisbegleiterin – heute nennt man es ja Wein- und Kulturbotschafterin?

Es ist etwas Besonderes rund um den Wein zu arbeiten und in die Verbindung zur Kulturlandschaft an Mosel, Saar und Ruwer zu treten. Gerade jetzt läuft wieder ein Kurs mit 21 Teilnehmer*innen, der von der IHK begleitet wird. Die Inhalte der Fortbildung sind so attraktiv, dass man, wenn man so wie ich aus Norddeutschland kommend hier ankommen möchte, auf diese Weise verstehen lernt, wie hier alles miteinander verbunden ist. Die Zertifizierung zur Kultur- und Weinbotschafterin schließt mit einer theoretischen und praktischen Prüfung

ab. Ich war direkt beim ersten Kurs dabei und habe Gleichgesinnte kennengelernt. Es wurde eine Interessengemeinschaft gegründet, die heute sehr aktiv ist und nicht nur Touristen begeistert, sondern auch für die 124 Mitglieder regelmäßig Fortbildungen und Exkursionen anbietet.

*Neben dem Schwerpunktthema Wein, erwerben die Kursteilnehmer*innen u. a. auch Kenntnisse zu den Themen Geologie, Geschichte, Tourismus und Tradition. Im Rahmen des praxisorientierten Lehrgangs müssen rund 160 Unterrichtsstunden absolviert werden.*

Was hat Dich motiviert, diese recht umfangreiche Zusatzausbildung zu machen?

Wenn ich einen Winzer heirate und im Betrieb mitarbeite, ist es zwingend notwendig, sich Fachwissen anzueignen. Ich war vor meiner Zeit in Wiltingen als Leitung in der pflegerischen Ausbildung für Anästhesie und Intensivmedizin tätig. Weinbau und Weinsensorik ist nicht so einfach zu verstehen und zu vermitteln. Hermann-Josef, die Familie, viele Weinproben, kleine Seminare, vieles hilft, sicherer zu werden. Erst die Ausbildung zur Kultur- und

Weinbotschafterin machte für mich das Leben von und mit dem Wein rund.

Du und Dein Mann betreiben selbst ein Weingut mit langer Tradition. Ist ein gewisses Vorwissen im Bereich des Weinanbaus notwendig, um Wein- und Kulturbotschafter zu werden oder kann sich jeder, der Interesse am Thema Wein hat bewerben? Welche Eigenschaften sollte man mitbringen?

Geschätzt hat etwa ein Drittel der Kursteilnehmer*innen einen Weinbaulichen Hintergrund. Alle anderen kommen aus allen möglichen Berufsgruppen, aber uns vereint eine große Leidenschaft für Wein, Genuss, Kultur und Gesellig-



Foto: Reinhard Bolk

keit. Viele von uns machen regelmäßig Führungen.

Was genau wird bei einer Weinerlebnisführung vermittelt?

Jeder Gast in unserer Region möchte herausfinden, was ihn hier glücklich oder zumindest zufrieden sein lässt. Meistens hat es mit Wein zu tun, den er oder sie sogar mit nach Hause nehmen kann. Wir helfen dabei, indem wir Themenführungen, Wanderungen mit Wein oder Weinproben organisieren und durchführen. Wir sind Guides, uns kann man buchen unter: www.kultur- und weinbotschafter.de

Das Weinanbaugebiet an der Saar hat nicht nur tolle Weine, sondern auch landschaftlich einiges zu bieten. Was ist Dein Lieblingsplatz und - falls Du es uns verrätst - Dein Lieblingswein?

Ich habe eine ganz besondere Beziehung zum Wiltinger Gottesfuß. Dort biete ich auch meine Tour an (s. Info-Kasten!). Mein Lieblingswein stammt ebenfalls aus der Weinlage Wiltinger Gottesfuß.

Wieso ist die Verknüpfung von Weinkultur, Wissen rund um den Wein und die Kooperation mit den

regionalen touristischen Anlaufstellen und der Gastronomie so wichtig?

Wir sitzen alle im gleichen Boot.

Ist Wiltingen, als Herkunftsort herausragender Weine in dieser Hinsicht gut aufgestellt?

Wiltingen hat Weinlagen für die besten und teuersten Rieslingweine der Welt. Das heutige Angebot von Weinen der Wiltinger Weinbaubetriebe kann alle glücklich machen. Was uns nur noch fehlt ist das passende Hotel- und Gastronomiegewerbe.

Seit einigen Jahren gibt es das Projekt „KiWi – Kinderwingert“, in dem Kinder unter Anleitung eines ausgebildeten Wein- und Kulturbotschafters die Arbeiten, die im Laufe eines Jahres im Weinberg anfallen an einem eigenen Rebstock ausprobieren und ihren eigenen Traubensaft herstellen können. Wäre so ein „Kinderwingert“ hier in Wiltingen nicht auch eine schöne Idee, dem Nachwuchs das Wissen um den Weinanbau zu vermitteln?

Es gibt inzwischen vier Kinderwingert-Projekte an der Mosel: In Trittenheim (Marlene Bollig), in Traben-Trarbach (Achim Ochs und Peter Storck), in Saar-

Der Wiltinger Gottesfuß

Der blaue Devonschiefer an der Saar – Mineral im Weinberg und Wein.

Der Wiltinger Saarbogen und die Steillagen berühmter Rieslingweine

Gemeinsam begeben wir uns auf eine Tour durch die Weinlage Wiltinger Gottesfuß, folgen dann dem Pfad durch den Niederwald zum Aussichtspunkt Galgenberg. Hier treffen sich Kunst und Historie mit dem Panorama des Wiltinger Saarbogens.

Sie erspüren die Besonderheit vom Schieferboden, das Klein-klima durch Sonne, Luft und Wasser, die Mäander der Urmosel, die Weinorte Wiltingen und Kanzem. Die Erhabenheit des Standortes krönt jeden Rebstock und berechtigt zur Neugierde auf das Terroir im Riesling Wein.

burg (Guido Schramm mit Winzerin Christiane Wagner vom Weingut Dr. Wagner) und neu in Trier (Maren Rensch, Christine Beyer, Carmen Müller und Felix von Nell). Inzwischen werden diese Projekte auch vom Land gefördert. Sicher

kann man auf Inhalte der schon laufenden KiWi zurückgreifen. Wenn jemand hier in Wiltingen einsteigen möchte, würde ich meine Mitarbeit anbieten.

Das Interview wurde geführt von Stephanie Neukirch-Meyer



Foto: Sebastian Klein

Reinhard Orth

Der Weinbergsetter

Während der Suche nach Fotomotiven zum Straßenartikel zu den Straßen „Pfarrer-Henn-Weg“, „Auf dem Steinrausch“ und „Zum Neuberg“ begegnete ich zufällig Reinhard Orth.

Aus dieser Begegnung entstand dieser Artikel über die ungewöhnliche Beschäftigung von Reinhard Orth in seinem „Rentnerdasein“, seinem nichtalltäglichen Leben und seiner Verbundenheit zu unserem Dorf.

Ich traf ihn oberhalb eines mutmaßlich stillgelegten Weinberges der (ehemaligen) Lage „Im Grawelswingert“. An seinen Kleinlastwagen angelehnt gönnte er sich verschwitz und keuchend gerade mit einer Flasche Wasser in der Hand eine kleine Pause von der offensichtlich anstrengenden Arbeit. Zu seinen Füßen lag der Hund Ronja, die schwarze Labradorhündin seiner Partnerin Marion Weißler.

Wir kamen ins Gespräch und er freute sich über die willkommene

Ablenkung. Auf meine Frage, was ihn dazu bewegt, diese auf den ersten Blick unattraktive Weinbergslage wieder aufzuarbeiten, begann er mit einer ausführlichen Erklärung.

Die Lagen „Im Grawelswingert“ und „Grawelsberg“ (teilweise auch der „Neuberg“) waren in den früheren Jahren größtenteils im Besitz von „kleineren“ Winzerbetrieben und Nebenerwerbswinzern. Deren Nachkommen und Erben hatten kein Interesse mehr an der weiteren Bewirtschaftung der Weinberge. Die Gründe dafür waren vielseitiger Natur. So fehlten ihnen die Zeit und die wirtschaftliche Perspektive, da Aufwand und Ertrag in einem ungünstigen Verhältnis standen.

Aber auch die ungenutzten Erfahrungen aus dem Zwang zur Mitarbeit in den Wingerten, die die Eltern ausübten, waren nicht gerade förderlich für die Motivation zur Fortführung der Bewirtschaftung.

Diese wohl zukünftig zur Brache zu verkommen drohende Weinbergsfläche im Grawelsberg gehört



Lernen Sie Reinhard Orth auch privat und beruflich näher kennen:

Obwohl er in Wiltingen aufgewachsen ist, hier in den Jahren 1966 bis 1970 in die Grundschule ging und aus einer alt eingesessenen Wiltinger Familie (Eltern: Agnes Pelz und Johann Orth) stammt, ist Reinhard Orth außer seinen damaligen Mitschülern vermutlich in unserem Dorf nur Wenigen bekannt. Begründet ist dies im frühen Verlassen

des Elternhauses noch während der Zeit am Max-Planck-Gymnasium in Trier und dem Umzug nach Trier. Aber schon in dieser Zeit war er aktiv in der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ), über die er u. a. an einem Entwicklungshilfeprojekt in Jamaika teilnahm. 1980 wurde er zum Wehrdienst einberufen und verpflichtete sich in der Folge für drei Jahre als Zeitsoldat bei der Bundeswehr in Daun, verließ diese aber wieder, da der dortige Dienst nicht seinen Vorstellungen entsprach. Nach Studienzeit in Aachen an der RWTH wurde er durch die Bundeswehr wieder angeworben und wurde Berufsoffizier in der Luftwaffe. Mit diesem Entschluss war ein wechselhaftes, stets veränderliches Leben mit zahlreichen Einsatz- und somit Wohnortänderungen vorprogrammiert. Reinhard durchlief die Offizierslaufbahn, absolvierte die geforderten Ausbildungen auch an der Führungskademie der Bundeswehr in Hamburg, und wurde in vielfältigen Bereichen und militärischen Einheiten verwendet. In unterschiedlichen Funktionen und Aufgabenbereichen des Militärs war er nicht nur in Deutschland, sondern auch in mehreren europäischen Ländern wie zum Beispiel in Lettland, Dänemark, Belgien, Italien, aber auch in den USA tätig. Von 1997 bis 2015 war er in Köln stationiert. Ausbildung und Führungsaufgaben in internationalen Militäreinheiten bestimmten den wesentlichen Teil seiner Karriere. Dazu zählten Einsätze in Kriegsgebieten wie 1997 in Bosnien sowie 1999 im Kosovo und in den Jahren von 2003 bis 2010 mehrere Einsätze in Afghanistan. Am 31. Dezember 2016 ging Reinhard Orth im Dienstgrad eines Oberstleutnant in seinen wohlverdienten Ruhestand. Parallel zu seiner Bundeswehrzeit war er in den Jahren bis 2016 u. a. als Gastdozent an der Nebraska Universität in Kearney, USA im Rahmen dortiger internationaler Studienprogramme tätig, wo er zuletzt über die Flüchtlingskrise in Europa in den Jahren 2015/2016 und insbesondere über die deutsche Haltung referierte.

Er war zweimal verheiratet, hat zwei weiter entfernte lebende erwachsene Kinder aus erster Ehe und mittlerweile schenkte ihm seine Tochter ein Enkelkind. Er lebt zusammen mit seiner Partnerin und einem Hund inzwischen wieder im Elternhaus.



der Familie Herbert Kramp. Reinhard erzählte belustigt, wie eines Tages im beginnenden Frühjahr 2022 Herbert und Marlies Kramp vor seinem Haus standen und ihm erklärten, dass er nun deren Weinberg im Grawelsberg bearbeiten soll. Nach einigem Hin und Her, Inansichtnahme der Flächen und der Daten im Kataster erklärte er sich bereit, diesen Weinberg „nach seinen Regeln“ weiter zu bearbeiten.

Es war aber nicht die erste und einzige Fläche, die Reinhard bisher wieder aufgearbeitet hatte.

Reinhard erzählte, dass er schon Anfang der 1990er Jahre von seiner Mutter deren „besten Weinberg“, einen Weinberg in der Lage Wiltinger Braunfels, „aufgezwungen“ bekam. Ein Ablehnen dieses vorgezogenen Erbes akzeptierte sie nicht und so begann „zwangsweise“ das eigenständige Arbeiten an den Reben. Er kaufte dazu eine Nachbarparzelle und

seine Tätigkeit als „Nebenerwerbswinzer“ begann.

Aus der Ferne war dies nicht ganz einfach zu bewerkstelligen, aber er nutzte die körperliche Arbeit und die Ruhe in den Weinbergen als Ausgleich zum vermehrt fordernden Beruf.

Erst nach Eintritt ins „Rentnerdasein“ konnte er sich voll und ganz dieser Beschäftigung widmen. Er nahm an Fortbildungskursen u. a. zum Thema Düngen teil, legte verpflichtende Sachkundenachweise über die Anwendung von Spritzmitteln ab und erwarb Maschinen und Geräte, um Rebflächen nach seinen Ansprüchen zu bearbeiten.

Wie anfangs schon geschildert, kauft oder pachtet er stillgelegte und brachliegende Rebflächen in Kernbereichen verschiedener Wiltinger Lagen, um diese dann in mühevoller Arbeit wieder anzulegen oder aufzuarbeiten und mit weiteren Parzellen zu vereinen.

Anschließend bewirtschaftet er diese und verkauft sie nach einigen Jahren wieder, nachdem der „Druck der Familie auf Verkleinerung“ zu groß wird.

Auf diese Weise verschwanden Brachen auch aus den bekannten Wiltinger Weinlagen Braunfels, Rosenberg und Lichtenberg.

Dabei ist er experimentierfreudig. Er rodet Müller-Thurgau, pflanzte Riesling, Pinot Blanc und Pinot Noir.

Aus den ehemals von Birken, Brombeersträuchern und sonstigem Wildwuchs überwucherten Hängen sind somit wieder Weinberge entstanden. Die meisten

dieser Weinberge hat Reinhard, nachdem die Reben nach mehreren Jahren Wachstum einen ergiebigen Ertrag brachten, seinem eigenen „Geschäftsmodell“ folgend, wieder an andere Winzer verkauft.

Zur Zeit bewirtschaftet er 1,4 Hektar. Die Ernte aus seinen eigenen Weinbergen verkauft er an Wiltinger Winzer oder liefert sie an die Winzergenossenschaft (Moselland eG). Erwähnenswert an dieser Stelle ist seine Funktion als gewählter Mitgliedervertreter für den Bereich Saar-Obermosel in der Moselland eG.

Mit einem besonderen Privileg kann Reinhard Orth aufwarten: Er ist mittlerweile stolzer Besitzer des „nassesten Weinbergs in Wiltingen“ einschließlich einer eigenen Quelle darin. Seinen Winzerkollegen ist diese Lage sicherlich bekannt: Ub‘em Lietenbersch (offizieller Name im Liegenschaftsregister: Oben im Lichtenberg), sie ist Teil des Klosterbergs.



Mal sehn, was er zukünftig damit anstellt. Auf jeden Fall wird sie bald gerodet...

Reinhard verändert das Aussehen dessen, was unser Dorf bestimmt. Es sind die Weinlagen, deren Lücken er schließt – und keiner hat es gemerkt.

*Text: Otmar Biewen
Fotos: Reinhard Orth*

Das Saartal ist uns allen bekannt und muss an dieser Stelle nicht näher erläutert werden. Nicht ganz so geläufig ist wahrscheinlich die exakte Bedeutung einer Combo. Die Erklärung im Duden lautet wie folgt: „Substantiv, feminin, kleines Ensemble in der Jazz- oder Tanzmusik, in dem jedes Instrument nur einmal vertreten ist.“

Aber was verbirgt sich hinter der Kombination der beiden Wörter der „Saartal Com-

bo“? Diese Frage stellen sich vermutlich die jungen Leser des Spilles. Die nicht mehr

SAARTAL COMBO

ihre „Sturm- und Drangzeit“ erlebten, erinnern sich immer wieder gerne an die damalige Kultband „Saartal Combo“.

Es war die Zeit, in der zahlreiche Tanzlokale und Gaststätten in den Dörfern der Umgebung regelmäßig an den Wochenenden Live-Auftritte von Bands unterschiedlicher Musikrichtungen anboten. Der Brunnenhof in Irsch (Beim Otto), das Gasthaus Weyer in Tawern (Beim Theis) und der Mühlengarten



Einer der erste Auftritte (im Pfarrheim Konz-Karthaus)

ganz so jungen Wiltinger, besonders diejenigen, die in den 1970er und 1980er Jahren



1975 Hochzeitsfeier in der Römerstube Konz, einer der ersten Auftritte mit der Sängerin Toni



1974 Einweihung des neugebauten Pfarrheims Konz St. Nikolaus

in Nittel waren die bevorzugten Tanzlokale der Wiltinger Jugend.

Eine überaus populäre Band dieser Zeit war die

Saartal Combo. Ihr Aktionsradius reichte von den erwähnten Lokalitäten in der direkten Umgebung bis hin in die hohe Eifel. In der Costa Marbella in Beilingen, der Kajüte in Binsfeld, dem Felsenkeller



1975 Tanzlokal Felsenkeller in Wißmannsdorf

Es war das Jahr 1972. In Konz gab es eine Band mit dem Namen „Quartett 71“. Dieses Quartett bildeten Wolly Kebig, Schorsch Steinmetz und die Brüder Schwarzenbarth. Ersatzweise sprang Conny Steinmetz bei Bedarf ein.

In Wiltingen war die Gruppe „Black Devils“ musikalisch aktiv. Die Band bestand u. a. aus Richard Maxminer (Max) und Helmut Kiefer.



Hans Klein und Helmut Kiefer

glieder von den jeweiligen Bands. Diese Tatsache bewog Wolly Kebig (Quartett 71) und Helmut Kiefer (Black Devils), damals Arbeitskollegen, zu der Überlegung, ihre beiden Gruppen mit dem Ziel

in Wißmannsdorf und zahlreichen anderen Lokalitäten begeisterten die Musiker ihre Eifeler Fans mit großem Erfolg.

Das Repertoire der Saartal Combo reichte von Oldies über Schlager und reiner Tanzmusik bis hin zu den aktuellsten internationalen Hits der damaligen Zeit.

Wer waren die Musiker der legendären Saartal Combo und wie ist die Formation entstanden?



1977 oder 1978, wo ist nicht bekannt



15. Mai 1976 Hochzeit von Wolly und Toni, Römerstube Konz, sein Cousin Bernd am Schlagzeug

Es gab zu der Zeit viele Gruppen, die auf die gleiche Art musikalisch wirkten. Überwiegend aufgrund beruflicher Veränderungen trennten sich einige Mit-

zusammenschließen, die Gestaltungsmöglichkeiten und auch das Niveau ihrer Musik zu erhöhen.

Gesagt getan, die Saartal Combo war geboren.

Conny Steinmetz, Helmut Kiefer, Richard Maxminer, Schorsch Steinmetz und Wolly Kebig bildeten wie folgt die neue Formation:

- An der Gitarre, dem Akkordeon und der Querflöte: Max,



Karneval im Costa Marbella in Beilingen

- am Schlagzeug: Wolly,
- an der Bassgitarre: Schorsch,
- an der Orgel, dem Akkordeon und der Trompete: Helmut,
- an der Gitarre: Conny,
- Gesang: ausnahmslos alle, als Solist, mehrstimmig oder im Begleitchor.

Das Einstudieren neuer Lieder sowie die Proben fanden in privaten Räumlichkeiten der Bandmitglieder statt. Zu diesem Zweck boten sich natürlich die Kellerräume an, um die Lärmbelästigung der Nachbarn möglichst gering zu halten. Drei bis vier Stunden benötigten die Bandmitglieder um einfache Stücke einzustudieren. Bei schwierigeren Kompositionen dauerte

es aber auch schon mal mehrere Tage, bis sie perfekt gespielt werden konnten. Regelmäßiges Proben war dennoch weiterhin notwendig, besonders dann, wenn an den Wochenenden Veranstaltungen bevorstanden.

Wie anfangs schon erwähnt, das Repertoire der Combo war groß und beinhaltete einen umfangreichen Bestand vielseitiger Musikrichtungen. Hier eine kleine Auswahl, welche die Vielseitigkeit der Band bestätigt:

- Schlager der 70er Jahre aus der deutschen Schlagerszene sowie internationale Hits der 70er und 80er Jahre.
- Klassiker von Herb Alpert, Glenn Miller und James Last. Diese waren möglich auf-

grund der Bläserbesetzung.

- Gitarreninstrumentalmusik der Shadows, den Spottniks und Ricki King.
- Nicht zu vergessen, Stimmungsmusik für Fastnacht und Maskenbälle.

Einzigste Bedingung war: Das Stück musste tanzbar sein, sei es als Foxtrott, Walzer, Tango, Rumba, Cha-Cha-Cha, Rock'n Roll oder Schmusetanz.

Die ersten öffentlichen Auftritte hatte die Saartal Combo bei kleineren Veranstaltungen wie beispielsweise im Gasthaus Bidinger in Schoden u. a. an Fastnacht, Kirmes oder beim Tanz in den Mai. Auch Einladungen zu privaten Festlichkeiten boten den Musikern die Möglichkeit ihr Können unter Beweis zu stellen. Es blieb jedoch nicht lange bei diesen „kleineren“ Auftritten. Innerhalb kurzer Zeit hatte sich die Qualität und das Niveau der Band in der „Szene“ verbreitet.

Neben den oben aufgelisteten regelmäßigen Auftritten in Tanzlokalen und Gaststätten der Region entwickelte sich die Saartal Combo zu einer beliebten Band, die bei unterschiedlichen Veranstaltungen in Festzelten, Festsälen und Turnhallen zum Tanz aufspielte.

Besonders gefragt war die Combo bei Maskenbällen und Kappensitzungen der Fastnachtsvereine. Dort entpuppte sich das permanente Abspielen der Tuschs häufig als äußerst anstrengend, so dass gegen Ende der Sitzung oftmals die Kraft zum Weitermusizieren mit den Blasinstrumenten fehlte. ;-)

Anders verlief zum Beispiel eine Fastnachtsveranstaltung im Bürgerhaus Niederöffling. Punkt Mitternacht sorgte ein Blitzeinschlag für den Stromausfall im Saal. Nichts funktionierte mehr, die Beleuchtung, die Kühlanlagen und auch die Musikanlage der Band waren ohne Strom. Das hinderte jedoch weder das Publikum noch die Musiker daran, weiter zu feiern. Unter dem diffusen Licht der Notbeleuchtung hatte die Combo keinerlei Probleme unplugged nonstop weiterzuspielen. Die Gäste tanzten

und sangen weiter und zogen ihre Polonaisen treppauf, treppab durch das Bürgerhaus bis der Strom nach einer Stunde wieder den Saal hell erleuchtete.

Selbstverständlich entwickelte sich die Gruppe weiter, und ebenso selbstverständlich gab es hin und wieder Veränderungen in ihrer Zusammensetzung.

1974 kam Toni (Marie-Antoinette Roob) aus Luxemburg als Sängerin dazu, ebenso der Saxophonist Ewald Müller, der später von Hans Klein abgelöst wurde, beide

aus Wasserliesch. Werner Huber aus Nittel übernahm 1977 das Schlagzeug von Wolly Kiebig, und Conny Steinmetz übernahm das Saxophon.

Mitte der 1980er Jahre legte die Combo eine „schöpferische Pause“ ein. Berufliche und familiäre Gründe der Bandmitglieder waren der Anlass zu diesem Entschluss. Bis Anfang der 1990er mussten ihre Anhänger auf das Comeback der populären Band warten. Dann waren es vier der Gründungsmitglieder, Max, Helmut, Schorsch und Conny, unterstützt von Lambo (Christian Lambertz) am Schlagzeug und Erhard Hoffmann am Keyboard und Gesang, die das Revival der Saartal Combo verwirklichteten. Weitere drei Jahre begeisterten die Musiker ihre treuen Fans mit Tanzmusik, Schlagern, Oldies und aktuellen Hits bis sie endgültig von der Bühne abtraten.

Nicht bewiesen, aber sehr wahrscheinlich ist, dass als Folge der zahlreichen Auftritte der Saartal Combo die ein oder andere eheliche Verbindung innerhalb der begeisterten Fangruppen hervorgegangen ist. Tatsache ist jedoch: Vier der Bandmitglieder haben ihre Liebe fürs Leben auf diese Art und Weise gefunden.

*Otmar Biewen
Fotos: Otmar Biewen (2),
alle anderen
aus dem Bestand der Band*



1976 Fastnacht in der Wiltinger Turnhalle



Drei Wiltinger Musikbegeisterte auf großer Tour

oder Wie die „German Winds-Seen und Meertour 2022“ Grenzen überwindet

geht es denn hier überhaupt? „Seen- und Meertour 2022“? German Winds*, Konzertreise? Mit Wiltinger Beteiligung? Wir schrieben das Jahr 2017, als mit der eigens komponierten „Franziskusmesse“ zum Geburtstag von Papst Franziskus eine große Schar von Musikern und Sängern nach Rom aufbrach und im Petersdom die Uraufführung darbieten durfte. (In Rom war auch Stephan Plunien dabei, also ein weiteres „Gründungsmitglied“ aus Wiltingen.)

Sven M. Hellinghausen, seines Zeichens Komponist, Dirigent, Arrangeur, Musiker und Tausendsassa, rief das Projekt mit seiner Idee und seiner Komposition ins Leben. Der Erfolg und die Begeisterung aller Beteiligten führten dazu, dass das Blasorchester 2019 auf eine Wiederholungstour nach Schottland ging – die Geburtsstunde von German Winds. Und stets von Anfang an dabei: Andrea Greif.

Leider konnte dann, bedingt durch die allgemeinen Beschränkungen für Reisen, Proben und Musizieren im Jahr 2020, eine erneute Konzertreise nicht stattfinden.

Aber die Pläne reiften weiter, und so konnte dann im August 2021 eine erste neue Probephase in Nürnberg stattfinden. Vier Tage voller Musik, neuer Eindrücke, herzlicher Menschen konnten dann bei einem Abschlusskonzert in Zirndorf einen wunderbaren Abschluss finden. Und durch die Vermittlung und die Überredungskunst von Andrea durfte ich an diesen Tagen ebenfalls teilnehmen.

Fehlt nun noch der Dritte im Bunde: Martin Beigl. Martin kam hinzu, als am ersten Probewochenende für die Seen- und Meer-Tour im März in Lahnstein eine wichtige Stimme im Saxophon absagen musste und er mit Freude die vakante Stelle ausfüllen wollte.

Nun waren wir also komplett, die „Drei aus Wiltingen“, die alle bei der Winzerkapelle ihre musikalische Ausbildung genießen konnten und bei German Winds

TAG 1: DONNERSTAG, 2. JUNI 2022, 4:40 UHR

Die Bahn-Schranken sind zu... „So ein Mist!“, dachte ich, aber wie sollte es anders starten, als mit der nötigen Portion Stress!... Und eigentlich sollte ich schon um halb fünf Martin abholen. Nun gut, bis zur Abfahrt des Busses in



Montabaur um sieben Uhr war ja noch genügend Zeit.

Doch der Reihe nach... Um was





einsteigen durften: Andrea, Martin und Thomas. Die Seen- und Meer-Tour 2022 von German Winds sollte nun also starten und vom Bodensee über die Côte d'Azur bis hin zum Luganer See führen. Persönliche Kontakte, freundschaftliche Verbindungen und ein wenig Fernweh stellte die Route zusammen, sodass eine abwechslungsreiche Tour anstand, auf die sich alle Beteiligten wie Bolle freuten.

Gestartet ist der Bus, der vom versierten Fahrer Peter sicher gesteuert wurde – die Kühlschränke hatte er auch stets gut gefüllt – in Freudenberg im Siegerland. Zustiege waren in Montabaur, Kleinostheim und Dettelbach. So konnten alle Musiker*innen, die aus dem gesamten mitteldeutschen Raum stammen, eingesammelt werden und sich gemeinsam auf den Weg zum Bodensee nach Lindau machen.



Die organisatorischen Fragen und Planungen lagen in den besten Händen von Carmen, die wunderbare Unterkünfte ausgesucht und gebucht hatte und alle Unwägbarkeiten während der Tour ganz herrlich umschiffen und aus dem Weg räumen konnte.



Carmen Radermacher, die gute Seele

Insgesamt standen drei große Abendkonzerte an: Waldburg im Allgäu, Tourettes-sur-Loup, Südfrankreich und Riva San Vitale am Luganer See.

Hinzukommen sollten noch einige spontane Einlagen und Platzkonzerte an der Hafenspromenade in Lindau, Baia Bella in Beau-lieu, Côte d'Azur,



Tobias Wolf Sven M. Hellinghausen (r.)

in einer Strandbar und im „Stallbesen“, einer wunderbar gelegenen Gaststätte im Allgäu.

Die musikalische Gesamtleitung lag in den Händen von Sven Hellinghausen, der als Dirigent von Tobias Wolf aus Edinburgh unterstützt wurde. Der Trend geht eindeutig zum Zweidirektoren ;-)

Leider machte uns das Wetter am ersten Konzertabend einen Strich durch die Rechnung, indem es mit Wolkenbrüchen und Gewitter ein Open-Air-Konzert auf der Waldburg leider unmöglich machte. Gut nur, dass Musiker flexibel sind, sodass wir die Mittagsrast kurzerhand

in ein Nachmittagskonzert verlängerten und so auch im Allgäu Dudelsackklänge vernommen werden konnten.

Glücklicherweise konnten wir am Morgen bereits im Hafen von Lindau den „Mainau-marsch“, der eigens von Sven Hellinghausen für die Familie Bernadotte und deren Blumeninsel



Thomas Wandt am Dudelsack



▲ In Lindau ▼

Mainau komponiert wurde, welt-uraufführen. Allerdings ist der Marsch wie einige andere Kompositionen unter dem Pseudonym Kane McLean veröffentlicht.

TAG 3: 4. JUNI 2022

Und die Sonne lachte, als wir uns dann auf den Weg in Richtung Mittelmeer machten. Staugeplagt durch die Schweiz und Italien, wurde es allmählich immer später und das 460 PS starke, 18 Meter lange und vier Meter hohe Gespann mühte sich redlich, die lange Strecke zu bewältigen. Leider kamen wir erst so spät in Antibes, unserer zweiten Unterkunft, an, dass außer einem Acht-Euro-Bier an der Hotelbar kein Abendessen mehr zu bekommen war... Naja, dann muss das eben bis zum Frühstück genügen, aber kein Problem für Musiker!

TAG 4: 5. JUNI 2022

In Antibes hatten wir den Vormittag zur freien Verfügung und konnten feststellen, dass dieser zwischen Nizza und Monaco gelegene Ort am Mittelmeer bereits viel Mondä-



▲ Antibes ▼



nes, aber auch Gemütliches besaß. Hafen, Yachten, Marktreiben, Flair und Gerüche komponierten ihre eigene Stimmung, die wir nur begrenzt mit Fotos einfangen, aber umso mehr genießen konnten.



Am Nachmittag starteten wir dann Richtung Tourettes-sur-Loup, einem kleinen Städtchen in den Seealpen an der Côte d'Azur. Tourettes würde ich hier mit „kleines Türmchen“ übersetzen, und so stellte sich der Ort auch vor: kleine verwinkelte Gassen, liebevoll und authentisch restaurierte Wohntürmchen und Häuser und wunderbare Gastgeber, allen voran der Bürgermeister Frédéric Poma. Denn nach dem Aufbau und Einspielen wurden



▲ Tourette ▼



wir zu einem Abendessen eingeladen, das es sicherlich so auch noch nicht gegeben hatte. Als Aperitif gab es eine lokale Spezialität, einen Kir aus trockenem Weißwein mit einem Schuss Veilchensirup... ungewöhnlich, aber köstlich



und absolutes Muß. Denn Tourettes nennt sich auch die Veilchenstadt. Und so war es natürlich eine große Freude und Ehre, dieser Stadt das musikalische Geschenk von German Winds, ebenfalls als Uraufführung, zu überreichen. Die Hommage an die Stadt der Veilchen „La Cité des Violettes“

und ihre herzlichen Bewohner. Die Komposition wurde eigens für Tourettes geschrieben von Sven, alias Kane McLean.

Nach einem wunderbaren Konzert und dem endgültigen Aus des gespendeten Bierfasses machte sich ein zufriedener Tross wieder auf den Weg ins Hotel, um sich für den nächsten Tag auszuruhen.

**TAG 5: 6. JUNI 2022,
AUFBRUCH ZUM LUGANER SEE,**

aber nicht ohne noch einen Abstecher ans Meer zu machen. Und so spielte das Orchester an einer Strandbar in Beaulieu in sengender Sonne ein kurzes Ständchen, was ebenso außergewöhnlich wie erheiternd war. Zumindest für mich war es mein erstes Konzert mit Sand in den Schuhen.

Auf dem Weg an der Küstenstraße und in den Alpen wurde unser Gespann oft zur Attraktion, weil es gekonnt und millimetergenau durch die engste Passage navigiert wurde. Dabei wurden – als teambildende Maßnahmen – oft die Orchestermmitglieder als Verkehrspolizisten, Anhängerschieber oder Einweiser verpflichtet.



Strandbarkonzert in Beaulieu

Spät, aber glücklich kamen wir dann an unserer dritten Unterkunft am Comer See an, wo ein herrliches Abendessen auf uns wartete, dieses mal italienisch angehaucht.

**TAG 6:
7. JUNI 2022**

Leider schien das Wetter abermals umzuschlagen, denn den Vormittag des vorletzten Tages durften wir uns in leichtem Nieselregen die Umgebung anschauen. Aber auch der Nebel und der Regen erzeugten eine mystische Stimmung, die sicherlich noch lange nachklingen wird. Die Zeit nutzten wir mit einem Spaziergang, der mal wieder in einer Taverne endete.

„Hauptsache gut gegessen und gut getrunken, der Rest wird sich dann erge-



Regenstimmung am Comer See



ben“... Und siehe da, der Himmel klarte auf, und die Sonne kam zum Vorschein.

Am Abend stand unser letztes Konzert auf dem Programm, welches wir gemeinsam mit der Filarmonica Communale Riva San Vitale am Luganer See bestreiten sollten.

Und so allmählich mischte sich auch ein wenig Wehmut in die Gesellschaft der Musizierenden, denn das Ende der Reise näherte sich unaufhaltsam.



Unser Abschlusskonzert konnte zum Glück wie geplant unter freiem Himmel starten, und die beeindruckende Natur am See tat ihres dazu, um den Abend zu einem unvergesslichen zu machen.

Vor traumhafter Kulisse und vielen interessierten Zuhörern konnten wir am italienischsprachigen Schweizer Strand des Luganer Sees aufspielen. Eine wunderbar international angehauchte Atmosphäre wurde so mit den Klängen von German Winds und dem Orchester der Stadt Riva San Vitale gekrönt.

Zum Abschluss gab es nicht nur ein gemeinschaftliches Spielen beider Orchester, sondern auch ein üppiges Abendessen mit unseren neu gefundenen Freunden. Anfänglich war die Kommunikation etwas schleppend, da die meisten Schweizer nur italienisch sprachen sich unsere Sprachkünste meist nur auf das Lesen einer Speisekarte beschränkten. Der lokale Wein hingegen ließ dann mit



zunehmendem Genuss auch die letzten Sprachbarrieren fallen.

„Wir haben viele Freundschaften geschlossen, die Menschen bewegt und einen guten Beitrag zum respektvollen Umgang verschiedener Nationalitäten geleistet“, möchte ich Sven Hellinghausen zitieren. Aber nicht nur international hat die Reise Freundschaften geknüpft und Schranken fallen lassen, auch innerhalb des Orchesters wurde der Zusammenhalt gestärkt, und neue Freundschaften sind entstanden. Musik verbindet und belebt. Es ist kaum ausdrückbar, mit welcher Freude und mit welchem Enthusiasmus alle Beteiligten die Woche Reise, Musizieren und miteinander gelebt haben. Und das alles ohne Gage. Mehr noch, die Reise wurde von jedem selbst aus eigener Tasche finanziert.



Das tiefe Blech



Das Saxophonregister



Falls also ein Sponsor unter den Lesern ist, so kann er sich gerne melden, wir werden ihn gebührend empfangen.

TAG 7: 8. JUNI 2022

Als am Frühstückstisch jemand die Bemerkung fallen ließ „Wo sind wir denn heute?“, war klar, dass eine erlebnisreiche Woche, mit so vielen Eindrücken und Erlebnissen hinter uns allen lag, sodass man sogar mit den Aufenthaltsorten durcheinander geraten konnte. „So fühlt sich also eine Europatournee an“, dachte ich nur schmunzelnd...

Ein letztes Mal mussten die Packjungen alle Koffer im Busgepäckabteil verstauen, ein letztes Mal den Anhänger rangieren und den Bus startklar machen. Letzteres war nicht ganz so einfach, da die heimischen Biervorräte aufgebraucht waren und daher Schweizer Bier herhalten musste.

Nach einer langen Rückreise durch Italien, die Alpen, an Liechtenstein vorbei und auf deutschen Autobahnen kamen wir reichlich müde und erschöpft letztlich wieder in Montabaur an, wo auch wir drei Wiltinger nun Abschied nehmen mussten.

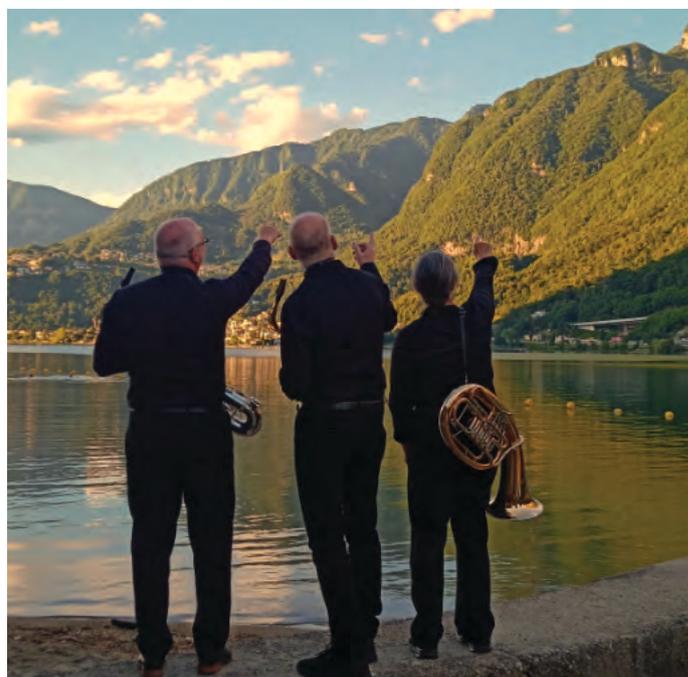
Nachdem ich Martin wieder zuhause abgeliefert hatte, kam ich gegen 2:38 Uhr durch Wiltingen... Die Bahnschranken waren offen. „Musik öffnet Grenzen (und Schranken)“... Wenn das mal nicht ein gutes Zeichen ist...

Thomas Budack

Fotos: Ute Knerr (Hoffotografin der „Drei Wiltinger“, Danke dafür!), Thomas Budack, German Winds

Weitere Infos: <https://www.facebook.com/germanwinds/>, <http://www.svenhellinghausen.de/>, <https://www.youtube.com/user/melodieArt/videos>

* Winds: (engl.) Blechbläser



Viel los „oben aufm Carlweg“



hoch bis zum Plateau „Oben aufm Carlweg“. Ja, das ist der amtlich dokumentierte Name. Dort finden die Besucher ein Wegekreuz und das neue vom Reblauschor errichtete Insektenhotel. Zudem kann man von hier aus schön zum Gonglerkreuz wandern. Nur sehr wenig ist über das Denkmal, dem „Carlkreuz“, bekannt, das oben auf dem Plateau einsam am Wegesrand steht. Bis vor einigen Jahrzehnten reichten die Weinberge noch bis an das Kreuz heran.



Biegt man von der Kuhgaas (Rosenbergstraße) in den Fuchsgoad (Braunfelsstraße), kommt man nach ca. 200 m an die Kreuzung KW. Links vorbei am Haus KW (Klaus-Werner Dallevedove) geht es steil nach oben den Coarlenweh (Carlweg)

Bisher konnten weder der Erbauer noch die Gründe der Errichtung festgestellt werden. Vermutlich trägt das Kreuz den Namen Carl seines Stifters oder Erbauers, der wohl auch als Namensgeber für den Carlweg diente. Vor weit über 40 Jahren konnte man an dem



Schaft des Denkmals noch eine Inschrift erkennen, die Franziska Peters versucht hat zu rekonstruieren. Doch mehr als folgendes Fragment, welches aber keinen Sinn ergibt, war leider nicht mehr zu ermitteln.



DIESE
SH ? HR
FT ? IV
CA ? F
LEID

Diese Buchstaben konnte Franziska Peters noch entziffern.

Montageschaum und Dübeln montiert. Diese wohl gutgemeinte „Verschönerung“ hat die Inschrift letztlich zerstört und für immer unlesbar gemacht. 1997 wurde das Denkmal mutwillig umgestürzt, sodass es in mehrere Teile zerbrach. Der Kordeler

Der wahrscheinlich sehr alte Bildstock wurde schon oft restauriert. In den 70er Jahren wurde ein kleines Holzdach und eine Tafel nebst einer Inschrift mit



Die Pfeile zeigen auf die seitlich angebrachten Weintrauben.

Bildhauer Conrad Schmidt reparierte es wieder fachgerecht, wobei der Korpus des Kreuzes aus Kostengründen aus Beton gefertigt wurde. Im Jahr 2019 fand, ebenfalls durch Conrad Schmidt, die letzte Restaurierung nach

den Vorgaben der Denkmalschutzbehörde statt. Ein wenig mehr Farbe hätte dem Kreuz jedoch auch gut gestanden. Das Betonkreuz wurde bei der Aktion durch ein Neues aus Sandstein ersetzt. Auffallend am Schaft des Wegekreuzes sind die seitlich herausgehauenen Weintrauben, die auf einen Winzer hindeuten, der entweder Gott an dieser Stelle dankt oder der an diesem Ort verunglückt ist.

Text und Fotos: Heinz Kohl

Quellen:

Erwin Frank, „Wegekreuze und Kapellchen in Wiltingen“, Thomas Müller in WiGe Nr. 10

Reblaus-Chor

Insektenhotel



Ein paar Meter weiter vom Carlkreuz Richtung Nord-Ost erblickt man auf dem Plateau „Oben aufm Carlweg“ ein Bienenhotel. Aber es ist natürlich mehr. Nach einer Publikation von Carsten Neß vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) handelt es sich um einen Lebensturm für vielerlei Insekten und Kleintiere.

Doch wie kam es dazu? Im Jahr 2019 hat auf Initiative von Heinz Kohl der Reblaus-Chor das Kreuz am Ende der Brückenstraße in ein neues Fundament gesetzt. Diese Aktion blieb auch unserem neu gewählten Bürgermeister Christoph Schmitz nicht verborgen. Er hatte von der Idee „Lebenstürme für die Mosel“ vom DLR gehört und meinte, dass dies auch an die Saar gehöre. So besuchte er mich im

Dezember 2020 und fragte, ob dieses Projekt nicht etwas für den Reblaus-Chor wäre. Nach kurzer Beratung waren alle dafür – und es kam Corona.

Im April 2021 erstellte Josef Eltges mal einen Plan bezüglich Größe, Material etc. Doch Corona zwang uns zu noch längerer Pause.

Im März 2022 haben wir dann bei einem Treffen beschlossen, nun endlich Taten folgen zu lassen. Martin Mergen wurde zum Projektleiter und besorgte schon mal Material. Im April 2022 wurden dann die Pfosten einbetoniert, das Dach aufgesetzt und Schiefersteine geholt und als erste Ebene eingebaut. Darüber wurden dann als zweite Ebene alte Rebstöcke eingebaut. Im Mai folgte die dritte Ebene mit Tonziegeln, verschiedenen

Holzschichten und mit Löchern versehene Holzstammscheiben, die vierte Ebene mit Lochziegeln, Bambus, Bastmatten etc. In der fünften Ebene wurden dann noch Tannenzapfen und Reste untergebracht. Fast fertig.

Bei einem Glas Wein wurde beschlossen, den Turm mit einer Fassdaube und der Inschrift „20 Reblauschor 22“ zu verzieren und die Kosten des Turmes zu übernehmen.

Zudem wurden wir gefragt, bei der Weinwanderung am 12. Juni ein paar Lieder zu singen (s. S. 12!). So geschah es bei schönem Wetter und die ersten Bewohner waren auch schon eingezogen. In Zukunft sollte es aber ruhig zugehen an diesem Platz, denn Insekten und Bienen wollen nicht gestört werden. Trotzdem: Schauen Sie ruhig bei einem Spaziergang vorbei!

*Text: Johannes Selders,
Fotos: Reblaus-Chor*



Weinkarte 1963



WEINKARTE
(Riesling)

zum III. Saar-Weinfest vom 7. bis 9. Sept. 1963 in Wiltingen

1) 1962er Scharzberger DEUTSCHES WEINSIEGEL	2,50 DM
<small>Saar-Winzerverein Wiltingen</small>	
2) 1962er Saarburger Schloßberg DEUTSCHES WEINSIEGEL	2,70 DM
<small>Saar-Winzerverein Wiltingen</small>	
3) 1962er Wiltinger Scharzberg DEUTSCHES WEINSIEGEL	2,90 DM
<small>Saar-Winzerverein Wiltingen</small>	
4) 1962er Wiltinger Rosenberg DEUTSCHES WEINSIEGEL	3,20 DM
<small>Saar-Winzerverein Wiltingen</small>	
5) 1961er Auf der Wiltinger Kupp	3,30 DM
<small>Orig.-Abf. Weingut Nikolaus Marx-Erben, Kommlingen</small>	
6) 1960er Wiltinger Klosterberg	3,50 DM
<small>Orig.-Abf. Weingut Wwe. Bernd Van Volxem, Wiltingen</small>	
7) 1961er Wiltinger Klosterberg	3 60 DM
<small>Orig.-Abf. Weingut Nikolaus Marx-Erben, Kommlingen</small>	
8) 1961er Wiltinger Schloßberg, Tempelchen	4,20 DM
<small>Orig.-Abf. Weingut J. B. Scheubly, Wiltingen</small>	
9) 1958er Wiltinger Klosterberg, Gärtchen	4,80 DM
<small>Orig.-Abf. Weingut J. B. Scheubly, Wiltingen</small>	
10) 1961er Wiltinger Kupp	5,00 DM
<small>Orig.-Abf. Graf zu Hoensbroech, Weingut Wiltingen</small>	
11) 1961er Wiltinger Hölle	5,00 DM
<small>Orig.-Abf. Weingut Vereinigte Hospitien Trier</small>	
12) 1961er Scharzhofberger	5,20 DM
<small>Orig.-Abf. Weingut Vereinigte Hospitien Trier</small>	
13) 1959er Wiltinger Klosterberg	5,50 DM
<small>Orig.-Abf. Winzerverein Wiltingen</small>	
14) 1961er Scharzhofberger, Spätlese	5,80 DM
<small>Orig.-Abf. Weingut Wwe. Bernd Van Volxem, Wiltingen</small>	
15) 1961er Wiltinger Sandberg, Spätlese	5,90 DM
<small>Orig.-Abf. Weingut F. Duhr, Wiltingen</small>	
16) 1960er Wiltinger Gottesfuß, Spätlese	6,00 DM
<small>Orig.-Abf. Weingut F. Duhr, Wiltingen</small>	
17) 1960er Wiltinger Schlangengraben, Spätlese	6,50 DM
<small>Orig.-Abf. Weingut Huesken-Boecking, Wiltingen</small>	
18) 1959er Niedermenniger Herrenberg, Spätlese	6,80 DM
<small>SILBERNE KAMMERPREISMONZE Orig.-Abf. Weingut Nikolaus Marx-Erben, Kommlingen</small>	
19) 1959er Ayler Kupp	8,00 DM
<small>Orig.-Abf. Winzerverein Ayl</small>	
20) 1959er Scharzberger, 'Auslese	10,00 DM
<small>Orig.-Abf. Weingut Wwe. Bernd Van Volxem, Wiltingen</small>	
21) 1959er Scharzhofberger, feine Auslese	15,00 DM
<small>Orig.-Abf. Weingut Egon Müller, Scharzhof</small>	
S E K T Duhr Siegel, trocken	5,00 DM
Duhr Spitze, Scharzberger	7,50 DM

Auf die Getränke wird ein Bedienungszuschlag von 10% erhoben



Das waren noch Zeiten! Treveris-Gläser, Kennedy in Berlin, der zweite Bundeskanzler der BRD Ludwig Erhard, Freddy, mit dem HB-Männchen ging alles wie von selbst, und die Beatles begannen ihren Aufstieg.

Und das waren noch Weinpreise! Wirklich? Der Durchschnittslohn lag 1963 laut Statistischem Bundesamt umgerechnet bei brutto 337 €, was ca. 675 DM entspricht. Der billigste Wein auf der Karte kostet 2,50 DM. D. h. für 675 DM hätte man 270 Flaschen Wein kaufen können. Im Jahr 2021 wäre bei einem Brutto-Durchschnittslohn von rund 4.200 € der Kauf von 840 Flaschen zu je 5 € möglich gewesen. Dazu hätte 1963 der Lohn mehr als dreimal so hoch sein müssen.

Übrigens: Ein VW-Käfer (ganz oben) hat 4.200 DM gekostet. Dafür kann man sich heute gerade mal ein preiswertes E-Bike kaufen.



Zur Erinnerung an Edmund (Eddie) Meyer (†)

Beim Ableben eines jüdischen Menschen sprechen die Glaubensbrüder den Segensspruch, mit dem wir auch unseren kurzen Rückblick beginnen wollen:

**GESEGNET SEIST DU, HERR, UNSER GOTT,
KÖNIG DES UNIVERSUMS,
RICHTER DER WAHRHEIT.**

Edmund (Eddy) Meyer ist am 18. Juli 1922 in Wiltingen als Sohn der Eheleute Julius und Berta Meyer, beide jüdischen Glaubens, geboren. Kurz vor Vollendung seines 100. Lebensjahres ist er am 3. Juni 2022 in seiner Wahlheimat in London verstorben. Um ihn trauern seine 98-jährige Ehefrau Liesel und die Familien seiner Söhne Daniel, Eric und Robert. Ihnen gilt unser Mitgefühl. Ortsbürgermeister Christoph Schmitz kondolierte ebenfalls zum Tode unseres ehemaligen Mitbürgers.

In Wiltingen erlebte Eddy seine Kindheit und Schulzeit. Er hatte Freunde, sie spielten und tollten zusammen, und sie hatten viel Spaß. Unser Ort war damals Eddys Heimat, die Zeit war noch unbeschwert. Schließlich lebte die Familie Meyer in der fünften Generation bei uns. Mit den Nationalsozialisten änderte sich alles. Seine Freunde mieden Eddy, sie zogen sich von ihm zurück. Über Nacht hatte sich sein Leben und das der Familie verändert. Hetze und Ausgrenzung nahmen zu. Die Realschule musste er 1935 wegen Verfolgung vorzeitig verlassen.

Seine Ausbildung als Maschinenschlosser machte er deshalb in Luxemburg. Nach Abschluss seiner Lehre drängten ihn die Eltern, die keine Ausreisegenehmigung hatten, alleine auszuwandern. Nur widerstrebend folgte er ihrem Rat. Er sollte sie nie mehr wiedersehen. Eddy wollte zu seiner Schwester nach Süd-Afrika. Aber die Grenze war für Emigranten geschlossen. Schließlich erhielt er eine



Einreiseerlaubnis für Nord-Rhodesien, eine britische Kolonie. In Süd-Rhodesien heiratete er seine heutige Frau Liesel, ebenfalls aus Deutschland, der Stadt Chemnitz, geflüchtet.

Trotz allem was ihm durch Deutsche angetan wurde, zog es ihn 1978 wieder nach Deutschland zurück. Eddy und

Liesel wohnten zwischen 1978 und 1993 am Bodensee.

Es ist das Verdienst von Thomas Müller, dass Eddy mit seiner ganzen Familie im August 2007 sein früheres Heimatdorf Wiltingen noch einmal besuchte. Der Besuch seines Elternhauses, das Treffen mit Schulkameraden/innen und zu sehen, dass Wiltingen über die verlegten Stolpersteine seiner Familie gedenkt, waren bewegende Momente. Sie lösten in ihm eine psychische Blockade, denn erst danach, so sein Sohn Robert, sprach er über die schreckliche Vergangenheit. Zeitlebens machte er sich Vorwürfe, dass er seine Eltern auf ihr Drängen verlassen hat. Aber er hatte sich am gewaltsamen Tode seiner Eltern im Ghetto Litzmannstadt nichts vorzuwerfen. Wir lernten ihn kennen als einen Menschen mit Charakterstärke und dem Großmut, verzeihen zu können.

Eddy, seine Familie und sein Besuch 2007 in Wiltingen werden wir in guter Erinnerung behalten und dazu durch unsere Berichte in unserer Ortszeitung beitragen.

Wir haben am Anfang mit einem Zitat beim Tode eines jüdischen Menschen begonnen und so wollen wir auch mit dem Zitat aus dem Buch Hiob bei der Trauerfeier enden:

**DER HERR HAT'S GEGEBEN,
DER HERR HAT'S GENOMMEN;
DER NAME DES HERRN SEI GELOBT.**

Erwin Frank



Das alte Gewehr (1)

Erlebnisse aus einem Saardorf (Damit ist Wiltingen gemeint.)

Von Karl Caspar 1937



Ich weiß nicht, wo die alte Knarre herkam, ob sie ein Veteran aus den Kartätschenkämpfen im Badischen 1849 mitbrachte oder ob sie bei Düppel noch mitgekämpft hatte. Ein großes Gewehr. Ein Vorderlader wars. Mit Hilfe eines Ladestocks keilte man Pulver, Schrot, Papierstopfen hinein, machte alles fest und konnte dann auf den Anstand (Ansitz auf Wild) gehen. Zwar nicht öffentlich, denn Bürgermeister und Förster hatten keine Erlaubnis erteilt. Der Wilddieb trug das Schießgewehr an seinem Hosenbein verborgen. Stramm schritt er durchs Dorf, die Sens geschultert, gleichsam als wolle er noch Klee zum Abendfutter für das Vieh hereinholen. Am Rande des Waldes machte er sich mit Hilfe von Ruß, einer Großmutterhaube und einem Frauenrock unkenntlich, hockte sich in einen Brombeerstrauch und wartete, bis der Bock kam. Und kam er heute nicht, dann ein andermal. Hatte der Schiesser sein Häschen im Trockenen, so bekam der Besitzer seine Flinte zurück, denn es waren ja noch andere Wilderer im Ort, und jeder hatte sein bestimmtes Jagdrevier. Einer saß sogar in seinem Wingert hinter der hohen Mauer. Kam ihm jemand zu nahe, dann piff er durch die Zähne und winkte befehlend weiterzugehen, dabei hob er den Flintenlauf etwas höher. Das wirkte. Sonst ehrenhafte Bürger, Winzer, Küfer, Bauern. Nur der Batty, ein ausgesprochener Jagdfrevler trug das Schießzeug offen auf der Schulter und schritt in den Wald. Er wusste dann allerdings, dass der Förster einen anderen Weg gegangen war. Das erlegte Wild verkaufte er in Trier. Die kleinen Gastwirte und ihre Gäste hatten den Nutzen davon. Zwar geriet der Batty auch zeitweise hinter ‚schwedische Gardinen,‘ aber es gelang dem Förster nicht, das Gewehr zu beschlagnahmen, das wanderte abends immer in ein anderes Haus.

So saßen sie Anfang der 1870er Jahre beim Dorfwirt und politisierten, verbesserten die Zustände der Welt, tranken tüchtig von ihrem durch kluge Reden gewürzten selbstgebrannten Schnaps oder von dem starken Wein, da ja doch kein Absatz dafür war und ereiferten und erhitzten sich immer mehr, sodass schließlich das Wortgeklüngel nicht mehr beweiskräftig genug war. Man griff zu harten Gegenständen: Viezporzen, Flaschen und Fixfeuerdosen aus Porzellan. Wäre man doch bei den harten Bauernfäusten geblieben. Ein junger Tagelöhner sprang auf, rannte in ein Nebenstübchen, trat bald mit dem alten Gewehr heraus und schoss den Wirt, seinen leiblichen Oheim, tot nieder. Dann wurden die anderen nüchtern, der Täter wurde flüchtig. Amerika. Nach vielen Jahren sah man ihn zwischen Tag und Dunkel durchs Dorf schleichen. Das Heimweh hatte ihn in sein bergiges Saardorf zurückgetrieben. Die großen Weizenfelder in Kansas und sein gut gepflegtes Vieh konnten ihm die Heimat nicht ersetzen. O jähzornige Tat die einen geschickten und fleißigen Mann von Heim und Herd vertrieben und ihn zwang sich im Ausland anzusiedeln.“

In einem Nachtrag notiert Nikolaus Caspar den knappen Satz:

„Seine inzwischen alt gewordene Schwester fuhr sich mit der Schürze über die Augen und stammelte ‚Josses Marrja, osen Michel‘. Ja, die großen Weizenfelder konnten Heimat und Fluss, die Saarberge, die Wingerten, nicht ersetzen.“

Für die ersten Geschichten gibt es zwar keine Beweise, aber sie könnten sich sehr wohl so zugetragen haben. Wie sagte einmal eine Frau zu mir: „Das halbe Dorf ging auf die Jagd“. Glaubwürdig erscheinen die Berichte, weil der Autor selbst die Personennamen als Fußnoten angegeben hat. In jedem Falle hat sich die letzte Erzählung tatsächlich zugetragen, dass nämlich der Wirt Nikolaus Neu in seinem Lokal bei „Schawels“ erschossen worden ist. Sie ist mir schon vor vielen Jahren von der Urenkelin des Getöteten, Maria Schnitzler, verw. Helmdach, geb. Reinert (Schawels Ria), berichtet worden. Die vorliegenden Beurkundungen beim Standesamt und im Kirchenbuch enthalten üblicherweise keine Todesursache. Ich konnte aber beim Standesamt feststellen, dass sich die Tat am 8. Oktober 1872, abends um 23.00 Uhr ereignete. Allerdings widerspricht sich Karl Caspar hinsichtlich des Vornamens des Geflüchteten. Während er im ersten Teil seiner Erzählung vom Theis oder Franz spricht, stöhnt seine Schwester im Nachsatz und spricht vom Michel. Der zweite Teil wird in der nächsten Ausgabe des „Wiltinger Spilles“ erscheinen.

Erwin Frank



Andrea Greif ist seit 2016 als Gemeindefarbeiterin in Wiltingen beschäftigt. Sie ist mit Blick auf die umliegenden Ortsgemeinden die einzige Frau, die in dieser Männerdomäne tätig ist. Kein Grund, sich nicht dieser Herausforderung zu stellen. Im Laufe ihrer Berufstätigkeit hat

Menschen in Wiltingen

Andrea Greif

Schluss mit Rollenklischees

sie schon viele Erfahrungen in männerdominierten Berufsfeldern sammeln können. Als gelernte Bauzeichnerin, ist sie zunächst mehrere Jahre LKW im familieneigenen Betrieb gefahren, bevor sie ihren Abschluss als geprüfte Garten- und Landschaftsbauerin im Gartenbaubetrieb Hammes & Kramp in Wiltingen absolviert hat. Aufgewachsen in Wiltingen und vertraut mit den Begebenheiten des Ortes und seiner Bewohner ist sie durchaus in der Lage als weibliche Gemeindefarbeiterin „ihren Mann zu stehen“.

Andrea, Du bist eher über Umwege zur Anstellung als Gemeindefarbeiterin gekommen. Was macht den Beruf für Dich so interessant? Der „Umweg“ war meine Gesellenprüfung zur Landschaftsgärtnerin. Der damalige Ortsbürgermeister Lothar Rommelfanger wollte gerne mal einen

*Gärtner bzw. eine Gärtnerin als Gemeindefarbeiter*in. Interessant ist, dass man morgens noch*

nicht unbedingt weiß, was man bis zum Abend macht. Man nimmt sich etwas vor und dann kommt doch so viel Unerwartetes dazwischen. Daher wird es eigentlich nie langweilig. Außerdem darf ich täglich die Natur und die äußerst schöne Umgebung von Wiltingen genießen.

Frauen in klassischen Männerberufen kämpfen noch immer gegen Vorurteile. Wie ist die Akzeptanz als einzige Frau unter den männlichen Kollegen und der Umgang untereinander?

Ich habe bzw. hatte bisher ja immer nur einen männlichen Kollegen. Bislang hatte ich immer den Eindruck, dass wir gleichwertig sind und uns gegenseitig schätzen.

Du fährst Traktor, kletterst auf Bäume, räumst Schnee – gibt es etwas, was Du lieber den männlichen Kollegen überlässt?

Ja, das Mulchen mit dem Traktor überlasse ich tatsächlich lieber dem Kollegen, dafür bin ich eher für das „Unkrautjäten“ in den Grünanlagen der Gemeinde und andere „Feinarbeiten“ zuständig.

Hast du Tipps, wie man typische „Männerberufe“ für Frauen interessanter machen kann?

Tipps in dem Sinne nicht. Wenn Frau oder Mann irgendeinen Beruf ausüben möchten, egal ob die Tätigkeit als typischer Frauen- oder Männerberuf bezeichnet wird, sollte er oder sie es einfach machen. Letztlich ist die Qualifikation entscheidend.

Interview:

Stephanie Neukirch-Meyer

Fotos: Otmar Biewen, Heinz Kohl



Vom Vergnügen, den Spilles zu machen

Kleiner – vielleicht unterhaltsamer – Einblick in die Arbeit am Spilles

Glauben Sie mir: In jedem Spilles gibt es Fehler. Auch dann, wenn wir keine entdecken konnten. Doch wenn man keine entdeckt, heißt das ja nur, dass sie sich perfide versteckt haben. Meinen wir.

Wir, das ist das Redaktionsteam, lesen vor Druck natürlich Korrektur, und zwar mehr als einmal. Gott sei Dank gibt es aber noch Ulrike Kirch, unsere ehemalige Redaktionskollegin, die am Ende nochmal den ganzen Spilles Wort für Wort liest und auf Fehler überprüft. Ulrikes Adlerauge entgeht so gut wie nichts. Wir sind jedes Mal baff, wenn sie uns ihre lange Liste von Fehlern, die sie doch noch entdeckt hat, schickt. Für ihre Arbeit möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken.

Dabei geht es um Rechtschreib-, Satzzeichen-, Tipp- und Typographiefehler. Es gibt aber noch mehr. Vor allem Layoutfehler und solche, die ich mal technische Fehler nennen möchte.

Beispiel Layoutfehler: Im letzten Spilles im Beitrag „Ostern“ von Anja Lambertz prangt unten auf dem Bild von Anjas Gesicht die Seitenzahl 54. Wir hoffen zwar, dass es Ihnen nicht aufgefallen ist. Sorry Anja!

Beispiel technischer Fehler: Ebenfalls im letzten Spilles im Artikel „Der ‚Schachbaum‘“ von Erwin Frank auf Seite 35 in der Bildunterschrift ist von Forstrat a. D. Gerd z. B. die Rede. Einen Herrn „z. B.“, also einen Herrn „Zum Beispiel“ gibt es natürlich nicht.

Ich will Ihnen nicht vorenthalten, wie dieser Fehler, für den wir bereits bei Gerd und Erwin um Nachsicht gebeten haben, zustande kam:

Um Arbeit zu sparen gibt es in Layout- und Textverarbeitungen die sinnvolle Funktion „Suchen und ersetzen“. In diesem Fall suchte ich nach der veralteten Schreibweise von „z.B.“ (ohne Leerstelle zwischen z. und B.), eine Abkürzung, die ja recht oft vorkommt. Und um nicht den ganzen Text nochmals danach absuchen zu müssen, dazu dient diese Funktion. Das Programm findet dann alle Suchbegriffe. Jetzt kann man angeben, durch welchen anderen Begriff er ersetzt werden soll. In diesem Fall also durch „z. B.“ (mit Leerstelle). Innerhalb einer tausendstel Sekunde ist alles korrigiert. So weit so gut. Aber warum wurde denn „Reinert“, das ich doch gar nicht gesucht habe, durch „z. B.“ ersetzt? Das ist der Punkt, an dem man der Verzweiflung nahe ist. Nicht so sehr deshalb, weil man sich über den Fehler ärgert, sondern weil man sich nicht erklären kann, wie es dazu kam. Es kommt aber noch dicker: Eigentlich hatten wir den Fehler schon entdeckt. Redaktionsmitglied Otmar rief mich wegen des Artikels auf Seite 20 an, und – Achtung! – der hatte den Titel „Abschied von Frau Hilde z. B.“, die ja in Wirklichkeit auch Reinert heißt und Leiterin der Kita war, entdeckt. Das haben wir dann natürlich umgehend korrigiert. Dass aber „Reinert“ in diesem Spilles noch

zweimal vorkommt, nämlich in besagtem Artikel von Erwin Frank und in der Bildunterschrift bei den Erinnerungsschätzen – dort findet sich ein Hermann z. B., – daran haben wir nicht mehr gedacht. Und so nahm das Schicksal seinen Lauf!

Ulrike konnte diesen Fehler nicht entdecken, weil er erst nach ihrer Korrektur zustande kam.

Zum Schluss noch ein Beispiel für einen Tippfehler, der Ulrike beim besten Willen nicht auffallen konnte. Im Beitrag „Der Scharzhofberg“ ab Seite 48 gibt es ein wunderschönes Foto, das uns Kenichi-Maximilian Pestemer aus Neunkirchen in der VG Thalfang zur Verfügung gestellt hat. Er betreibt eine sehr schön gestaltete Internetseite, auf der er rheinland-pfälzische Weine, davon sehr viele von Saar und Mosel, und wunderschöne Fotos von vorwiegend Weinlandschaften an Mosel und Saar als Poster anbietet. Haben Sie seine auf Seite 49 unten rechts angegebene Adresse schon mal aufgerufen? Dann wissen Sie ja, dass sie ins Leere führt. Der Grund ist für Kenichi-Maximilian und uns so traurig wie ärgerlich, aber auch einfach: Im Link fehlt ein T am Ende des Wortes „vinae“. Schlicht und ergreifend vergessen! Hier ist die richtige Adresse: vinaet.de. Wir bitten Herrn Pestemer nochmals um Nachsicht.

Jetzt wissen Sie ein bisschen davon, warum es uns so viel Spaß bereitet, den Spilles zu machen. ;-)

Detlef Stammberger

Ein Sommernachtstraum(a)

Anjas Kindheits- und Jugenderinnerungen

Viele Jahre ist es her, aber diese Geschichte ist unvergessen. Wie könnte man auch...

Es war Sommer, ich war jung und wollte ausgehen. Eine ganz normale Sache wie sie in tausenden Haushalten passiert, wenn die Kinder flügge werden.

Ich hab mich also fein gemacht. Das neue, pastellfarbene Shirt passte hervorragend zur neuen Jeans, meine Haare lockten sich an diesem Tag besonders schön, die Klimperwimpern waren getuscht, der Lidstrich saß, die Lippen rosé – also nix wie rein in den frisch geputzten, strahlend weißen Golf und ab, voller Vorfreude auf den Abend!

Weil ja Sommer war und eine Klimaanlage damals noch lange nicht zur Grundausrüstung eines Autos gehörte, fuhr ich, wie die meisten, mit geöffneter Scheibe. Sie war ca. zu einem Drittel geöffnet, genug für etwas Abkühlung, aber nicht zu viel, dass es womöglich die Frisur zerrissen hätte.

Ich fuhr also entspannt die Wiltinger Kupp hoch, kein Gegenverkehr. Am Roten Haus vorbei... ich freute mich, weil ich gut vorankam. An der nächsten Kreuzung war dann doch ein erhöhtes Verkehrsaufkommen, aber eher stockender Verkehr. Instinktiv nahm ich den Fuß vom Gas. Auf Höhe des Wegekreuzes saß links am Straßenrand eine Gruppe Stockenten. Sie saßen halt da und guckten so durch die Gegend. Sie bewegten sich nicht, wollten nicht über die Straße. Ok, dachte ich, freie Fahrt und gab wieder Gas. So ähnlich dachten wohl auch die Enten: „Freien Flug für freie Enten!“ und starteten.

Und dann passierte alles in Sekundenschnelle. Jeder Autofahrer weiß, wie das ist: Man reagiert zwar, aber irgendwie dann doch nicht schnell genug. Und so behäbig dasitzende und durch die Gegend schauende Enten können doch ganz schön behände und flink in Bewegung geraten und sich in die Lüfte erheben. Sie flogen über die Motorhaube des schneller werdenden Autos. Ich bremste. Im ersten Schreck dachte ich: „Die schaffen das, knapp aber geht!“ und hörte fast im gleichen Moment einen dumpfen Knall.

„Oh mein Gott! Die arme Ente!“ dachte ich und schaute hinaus. Mittlerweile rechts von mir sah ich die immer höher fliegenden Enten vollzählig immer kleiner werden. Nur eine machte einen Purzelbaum in der Luft, trudelte ein wenig und flog den anderen Enten mit etwas Abstand hinterher. „Das arme Tier!“ dachte ich, freute



mich aber, da sie ja scheinbar weitgehend unbeschadet aus der Sache rausgekommen war. Ich hatte sie mit der linken Ecke des Autos erwischt, direkt oberhalb des geöffneten Fensters.

Während der Weiterfahrt bemerkte ich ein komisches Ziehen in meinem Gesicht. Merkwürdig, sehr merkwürdig. Es fühlte sich an wie nach dem Waschen mit zu viel Seife, so als wäre die Haut zu eng. Ich schaute in den Spiegel. Ich erschrak. Mit weit geöffneten Augen blickte ich an mir herab. Meine Arme und Hände, mein schönes neues pastellfarbenes Shirt, meine neue Hose... Nichts war mehr wie es vorher war.

Alles war grün. Alles. Dunkelgrün. Gesprenkelt. So grün wie die Jäger immer gekleidet sind. Vielleicht noch ein bisschen kräftiger grün. Aber grün. Alles. Mein Gesicht war komplett grün. Aber zumindest kamen so meine grau-blauen Augen wesentlich besser zur Geltung.

Der Darm der mit mir kollidierten Ente konnte offensichtlich dem enormen Druck, hervorgerufen durch den Aufprall, nicht standhalten und entleerte sich explosionsartig in meine Richtung. Getroffen.

Das einzige, das in meinem Auto (ich erinnere daran: es war frisch gereinigt!) nicht grün war, das war der von mir hervorragend geschützte Fahrersitz. Umgekehrt wäre mir lieber gewesen.

Als ich das Haus meines damaligen Freundes, mittlerweile Exverlobten und Ehemannes, erreichte, schaute ich in verwunderte und sprachlose Gesichter. Ja, und angestrengt waren sie auch, die Gesichter, angestrengt, um nicht in ein hemmungsloses Lachen zu verfallen. War schwer, ich weiß...

Während meiner Ausführungen über das Geschehene fuhr ich mir durch die Frisur, um die Haare aus meinem mittlerweile gereinigten Gesicht zu streichen und spürte, wie dicke Brocken „Entengrütze“ mein Haupt verließen und mit einem leichten „Plopp“ auf die Erde fielen.

Ich hätte nicht gedacht, dass eine Ente ein solches Fassungsvermögen hat!

Na ja, wir sind dann zurück nach Hause gefahren. Ich hatte das dringende Bedürfnis nach einer Dusche. Die Sache mit den angestrengten Gesichtern wiederholte sich daheim nochmal. Aber nachdem ich geduscht war, konnte ich auch drüber lachen, und so entspannten sich auch die Gesichter meiner Mitmenschen. Wir lachen heute noch darüber.

Ach ja, um die Frage zu beantworten, die immer beim Erzählen dieser Geschichte aufkommt: Nein, gestunken hat es nicht und die Flecken sind alle rausgegangen.

Die Moral von der Geschicht: Fahr mit offenem Fenster nicht! Bleiben Enten nicht am Boden, kommt die Grütze gern von oben.

Euch allen einen schönen Sommer!



Eure Anja Lambertz

Fotos: Fam. Lambertz, DerWeg auf pixabay.com

Traktoren (14)



Heu und alten Reifen, kaum sichtbar, stand er da, der Eicher Tiger II vom Typ 3009 Baujahr 1968. Trotz des erbärmlichen An-

Die beiden Langhecker, Kreisbeigeordneter Lutwin Ollinger (65) und „Goud Kich“-Chefkoch Bernhard Karges (65) beschlossen im Jahr 2003 sich für die anfallenden Arbeiten auf ihren Baumkulturen „Op Kohnert“ und für die Gartenarbeit daheim einen Trecker anzuschaffen. Und wen fragt man, wenn man einen Traktor sucht? Natürlich den Langhecker und ehemaligen Gemeindeführer Alfons Kuborn. Dieser hatte sogleich eine Antwort parat: „En Wowern en em Schoop stäh nach su en Raubtier (Tiger).“ Zwischen Stroh,

blicks waren Lutwin und Bernhard hochbegeistert von dem alten Fahrzeug. Nach kurzen Verhandlungen mit dem Besitzer hatte man sich auf einen vernünftigen Preis geeinigt. Gleich darauf begannen die neuen stolzen Eigentümer des Traktors mit der Restaurierung des Gefährts, auch für die notwendige Fahrt über den TÜV. Mit einer Besonderheit kann dieser Traktor aufwarten: Im Gegensatz zu den meisten Traktoren hat der Eicher Tiger II seinen Schalthebel rechts vom Fahrer. Üblicherweise befindet sich der Schalthebel in der Mitte, zwischen den Beinen des Fahrers.

Bis heute verrichtet der 35 PS – Schlepper gehorsam und zuverlässig seinen Dienst.

Wir wünschen den beiden



Langheckern weiterhin gute Fahrt.

Die in Forsten bei München ansässigen Gebrüder Eicher Traktoren- und Landmaschinenwerke GmbH gehörten zu den bedeutendsten und auch innovativsten Schlepper- und Geräteherstellern in Deutschland. Besonders in den 1950er- und 1960er-Jahren zählte

Kramer KL 220

Bauzeit: 1968 – 1972

3164 Stück

Deutz-Motor

3 Zylinder luftgekühlt

2944 ccm, 35 PS

Vmax in km/h: 19,5 (27,5 im Schnellgang)

8/4 Gänge

Gewicht: 1845 kg



Eicher zu den Großen in dieser Branche. Erst im Jahr 2002 musste Eicher nach einem wechselvollen Kampf ums Überleben letztendlich doch die Tore für immer schließen. Rund 125 000 Traktoren hat Eicher insgesamt gebaut, die weitaus meisten davon bis zum Jahr 1968.

Text und Fotos: Heinz Kohl

Herzlichen Glückwunsch



Am 7. Mai feierten Gisela und Alois Hennen das Fest der Eisernen Hochzeit (65 Jahre Ehe).

Zu diesem Anlass gratulierten Guido Wacht (1. Beigeordneter der Verbandsgemeinde Konz) und Christoph Schmitz (Bürgermeister von Wiltingen) dem Jubelpaar.

Während der Gratulation erzählte Alois von seinen Erlebnissen als Seilbaggerführer bei der Firma Wacht. Fast 30 Jahre war er auf Montage und kam nur an Wochenenden nach Hause, um seine Familie zu sehen. Gisela wiederum erzählte, wie sie Alois während der Kirmes im Gasthaus Kratz beim Traubenlesen kennengelernt hatte. Sie staunte nicht schlecht, als wenige Wochen später Alois mit seinem Moped vor der Haustür in ihrer Heimatgemeinde in der Eifel stand. So begann die Liebe, die bis heute anhält. Wir wünschen den beiden noch viele schöne gemeinsame Jahre.

Und am 21. Juni feierte Gisela Hennen auch noch ihren 90. Geburtstag, zu dem ebenfalls Ortsbürgermeister Schmitz als auch die erste Beigeordnete Maria Schmitz gratulierten.

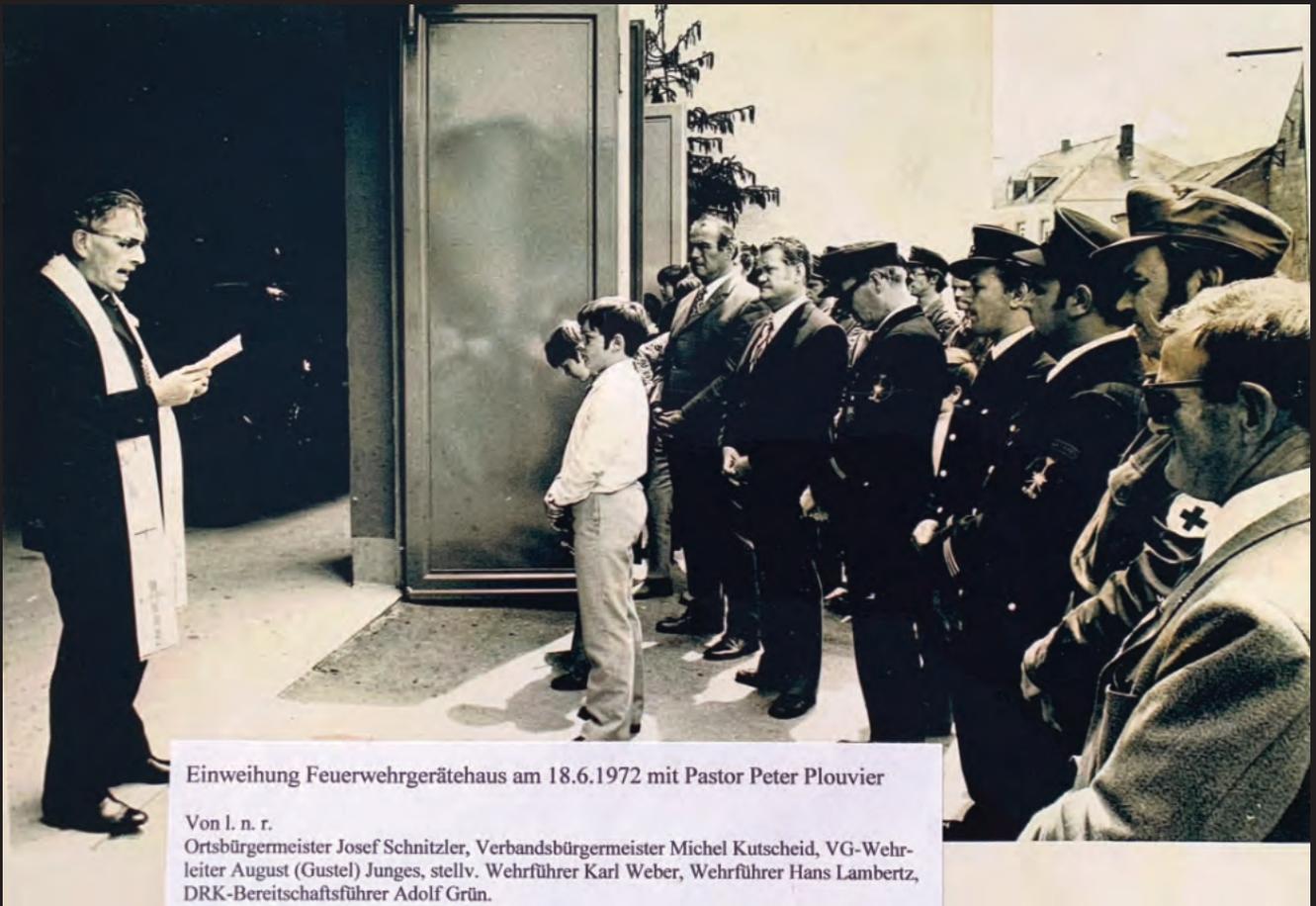


Fotos: Sylva Kiefer

Am 31. Mai feierte auch Maria Müller ihren 90. Geburtstag. Neben vielen anderen gratulierten auch Bürgermeister Christoph Schmitz und ihr Sohn Thomas.



Erinnerungsschätze



Einweihung Feuerwehrgerätehaus am 18.6.1972 mit Pastor Peter Plouvier

Von l. n. r.

Ortsbürgermeister Josef Schnitzler, Verbandsbürgermeister Michel Kutscheid, VG-Wehrleiter August (Gustel) Junges, stellv. Wehrführer Karl Weber, Wehrführer Hans Lambertz, DRK-Bereitschaftsführer Adolf Grün.



Winzerkapelle mit ihrem Dirigenten Peter Berschens vermutlich Anfang der 1960er Jahre

Veranstaltungen & Termine

<p><i>Klang und Glanz</i> Saarufer 6./7. August Saarkind, Winzerkapelle</p>	<p><i>Jahreskonzert</i> Bürgerhaus 10. September, 17.00 Uhr Winzerkapelle</p>	<p><i>Hoffest</i> Triwelsgaas 30/31. Juli, Sa. ab 17.00 Uhr Triwelsgaaswinzer</p>	<p>Aufgrund der aktuellen Situation können viele Vereine immer noch keine Veranstaltungstermine nennen.</p>
---	---	---	--

IMPRESSUM		
<p>Redaktion: Stephanie Neukirch-Meyer 06501-607225 Otmar Biewen 06501-16074 Heinz Kohl 06501-18932 Detlef Stammberger (Layout) 06501-16815</p>	<p>Auflage: 750 Exemplare Erscheinungsweise: 3 Ausgaben im Jahr Nächste Ausgabe: vorauss. Nov. 2022 Redaktionsschluss: 15.10.2022 E-Mail: wiltingerspilles @t-online.de Fotos/Zeichnungen: Titel: Otmar Biewen. Wenn nicht anders vermerkt: unbekannt</p>	<p>Magazin für die Bürger der Ortsgemeinde Wiltingen Verantwortlich: Christoph Schmitz, soweit nicht anderweitig namentlich gezeichnet. Für die Inhalte der namentlich gezeichneten Texte ist der jeweilige Autor verantwortlich. Das Redaktionsteam behält sich vor, Beiträge zu kürzen oder geringfügig zu bearbeiten. Wenn Sie Beiträge einreichen, beachten Sie bitte folgende Punkte: Texte im Word- oder kompatiblen Format oder formlos als E-Mail-Text per E-Mail (s. links!) oder Datenträger einreichen. Bilder möglichst im JPG-, PNG- oder TIFF-Format in Originalgröße wie aufgenommen. Für Texte und Bilder bitte immer den Urheber angeben. Vielen Dank. <i>Spilles</i> erscheint seit Mai 2011.</p>





Hermann-Josef Kramps Buchtipps

Jan Weller

Markisenmann

Vater-Tochter-Geschichten bieten ja oft bedrückenden Stoff. Jan Weiler entfesselt aber hier eine leichte und anrührende Erzählung.



Die Tochter kennt den Vater nicht, wird aber im Alter von fünfzehn in den Sommerferien von der Mutter zu ihm geschickt. Unge- wissheit. Der Vater ist ein kurioser Cha- rakter. Und der erfolgloseste Vertreter der Welt. Er verkauft Markisen, zumin- dest versucht er das. Von der rührigen Erfolglosigkeit des Vaters angestachelt, hilft sie ihm, seine scheußlichen Son- nensegel an den Mann zu bringen. Erst- mals entsteht eine Art Beziehung zwi- schen beiden, die Tochter lernt was über das Älterwerden, der Vater etwas über das Jungsein und wird mit seiner Verantwortung konfrontiert.

Liebvoller Stoff unter der Markise – passt auf die Terrasse in den leichten Sommerabend.

ISBN/EAN: 9783453273771, 336 S., ge- bunden, 22 €

Buchhandlung kolibri, 06501-99230, kolibri-buch.de



Beim Blick in den liebevoll mit unterschiedli- chen Pflanzen und bunten Blumen bestückten Vorgarten von Marlies und Herbert Kramp in der Warsbergerstraße fällt dem Betrachter eine Besonderheit direkt ins Auge: Ein aus Weiden geflochtenes Herz an dem ein Ritter- sporn und ein Löwenmäulchen hochwachsen. Durch Zufall konnte Marlies beobachten, wie zwei aus der Ukraine geflüchtete Frauen auf der Mauer des Vorgartens saßen und das Ar- rangement betrachteten. Vielleicht erinnerten die Farben der Blumen sie an ihr Zuhause.

Frieden

Nicht der Krieg,
der Frieden ist der Vater aller Dinge.
Willy Brandt

An den Frieden denken heißt,
an die Kinder denken.
Michail Gorbatschow

Nicht der Krieg ist der Ernstfall, in dem der
Mann sich zu bewähren habe, wie meine
Generation in der kaiserlichen Zeit auf den
Schulbänken lernte, sondern der Frieden
ist der Ernstfall, in dem wir alle uns zu
bewähren haben.
Gustav Heinemann

Ich erhoffe mir Frieden, Frieden, Frieden
auf der Welt!

Aber ich glaube nicht, dass es das geben
wird, denn die Menschen bringen es ein-
fach nicht fertig, miteinander
in Frieden zu leben.
Astrid Lindgren

Von deutschem Boden muss in Zukunft
immer Frieden ausgehen.
Helmut Kohl

Man vergisst vielleicht, wo man
die Friedenspfeife vergraben hat.
Aber man vergißt niemals,
wo das Beil liegt.
Mark Twain



Dorf ist...
wenn du zum Nachbarn gehst, um
dir eine Säge auszuleihen und nach
zwei Stunden hackedicht zurück
kommst ohne Säge!

Tote-Oma

Blutwurst mit Zwiebeln, Speck, Sauerkraut und

Birnen auf Rösti

Makaber: Aus der Speisekar-
te des Gasthauses Altstadt-
Eck in Saarburg oberhalb des
Wasserfalls